

Auszug aus der

Festschrift

für
Professor Dr.

August Oxé

Krefeld

„Die römische Töpferei von
Waiblingen-Beinstein u. ihre Erzeugnisse“

Sonderdruck

des

*Heimatvereins „Alt-Waiblingen“ e. V.
Waiblingen*

1 9 3 8

Die römische Töpferei von Waiblingen-Beinstein.

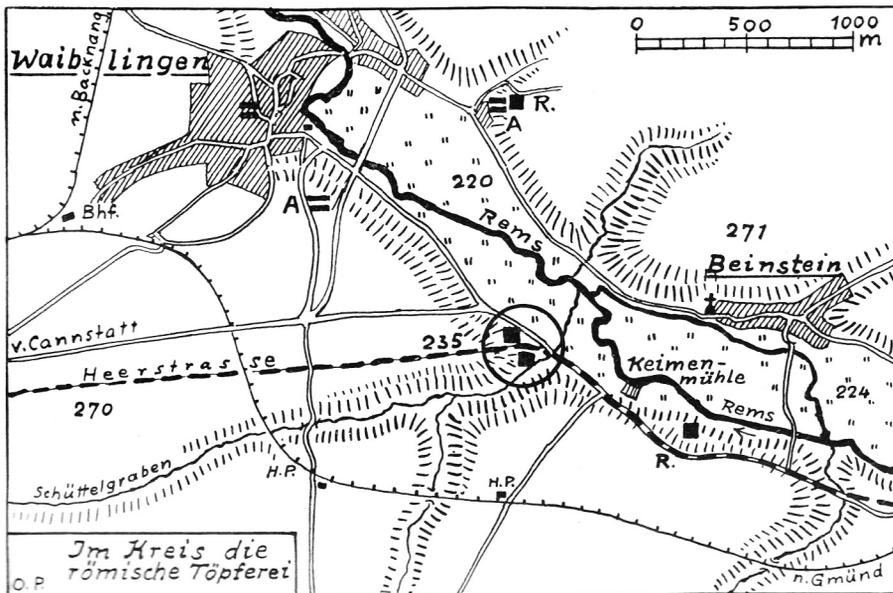


Abb. 1. Umgebungskarte der Töpferei Waiblingen.

Zur Lage und Entdeckungsgeschichte. Wo die vom Kastell Cannstatt ostwärts zum vorderen Limes ziehende Römerstraße, die 'Heerstraße', ins Remstal eintritt¹, 1,5 km südöstlich der alten Staufstadt Waiblingen, liegt am südlichen Talrand eine römische Töpferei (Abb. 1). Die Flur ist nach einem Bildstock, der nach der Erstausgabe der Flurkarte vor 100 Jahren noch stand, 'Beim Bildstöckle' genannt. Sie gehört zur Markung Waiblingen, doch wird der Fundort auch nach dem jenseits der 400 m breiten Talaue gelegenen Dorfe Beinstein genannt, dessen Bürger die Äcker der Flur in Besitz haben.

¹ Hertlein, Die Römer in Württemberg II 108f.

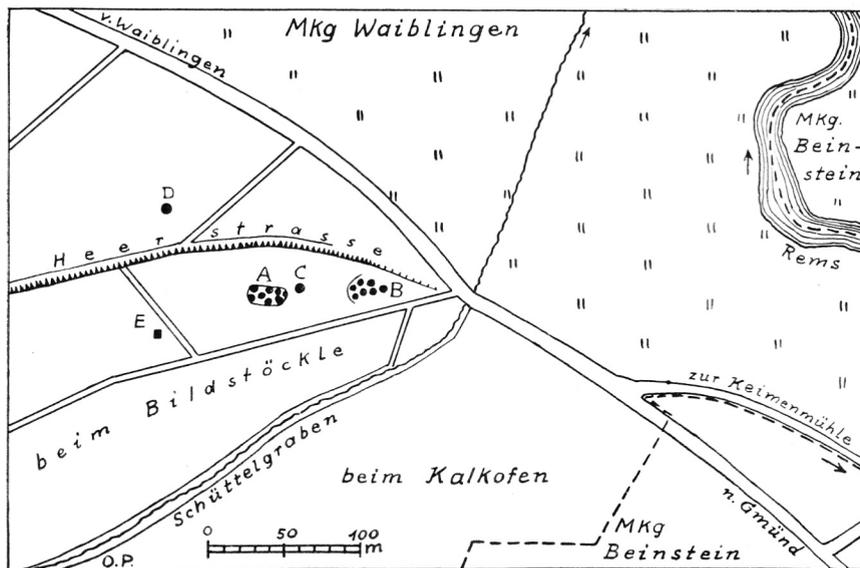


Abb. 2. Lageplan der Töpferei Waiblingen.

Das Dorf Beinstein hat, wie das Dorf Igel bei Trier, seinen Namen von einem ganz großen römischen Grabpfeiler. War bei dem Moseldorf der das Denkmal krönende Adler (*aquila*) das namengebende Kennzeichen, so bei Beinstein die Nischenarchitektur des Baues: 'Bei' oder 'bai' = Nische. Dieses Grabmal ist zwar längst verschollen, aber die 1229/30 verfaßte Chronik des Propstes Burchard von Ursperg berichtet²: *Apparet usque in presens titulus monumenti iuxta prefatam villam Wabilingin in modum turris miro opere de quadris et sculptis lapidibus constructus, quod vulgus Baienstein denominat, in quo sculptum litteris reperitur, quod Clodius hoc fecerit uxori sue.*

Der mächtige Lößlehm, der im Verein mit dem nahen Wasser und der günstigen Verkehrslage schon in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. den Anlaß zur Gründung einer Töpferei gegeben hatte, lockte auch in neuerer Zeit wieder zur Ausbeute. Bei diesem Abbau stieß man im Jahr 1822, möglicherweise auch schon früher, auf alte Brennöfen. Der Ziegler Bihl von Waiblingen deckte 10 Öfen auf, von denen dreimal je zwei einen gemeinsamen Vorplatz haben, und dabei einen 15 m tiefen runden Brunnenschacht³ (Abb. 2 bei A). Weitere drei Öfen wurden im Jahr 1840 angetroffen⁴.

Dann erfuhr man erst im Sommer 1912 wieder etwas von römischen Resten. Am Fuß des Hanges, wo Sand ansteht, traf Sandgrubenbesitzer Aldinger von Beinstein etwa 50 m östlich der Fundstelle von 1822 drei Brennöfen und die Abfallgrube eines Sigillatabrennofens, der selbst nicht mehr erhalten war. In dieser Grube lagen außer den kennzeichnenden Tonständern auch Sigillaten mit Stempeln des *Augustinus* und *Tertius*.

² Haug und Sixt, Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs N. 303, S. 432f.; Paret, Die Römer in Württemberg III 171.

³ WürttJb. 1823, 45f.

⁴ Akten der Altertümersammlung.

* Clodius Flavius, 195 - 197
röm. Kaiser
oder
Chlodwig, 482 - 511
merowingischer König

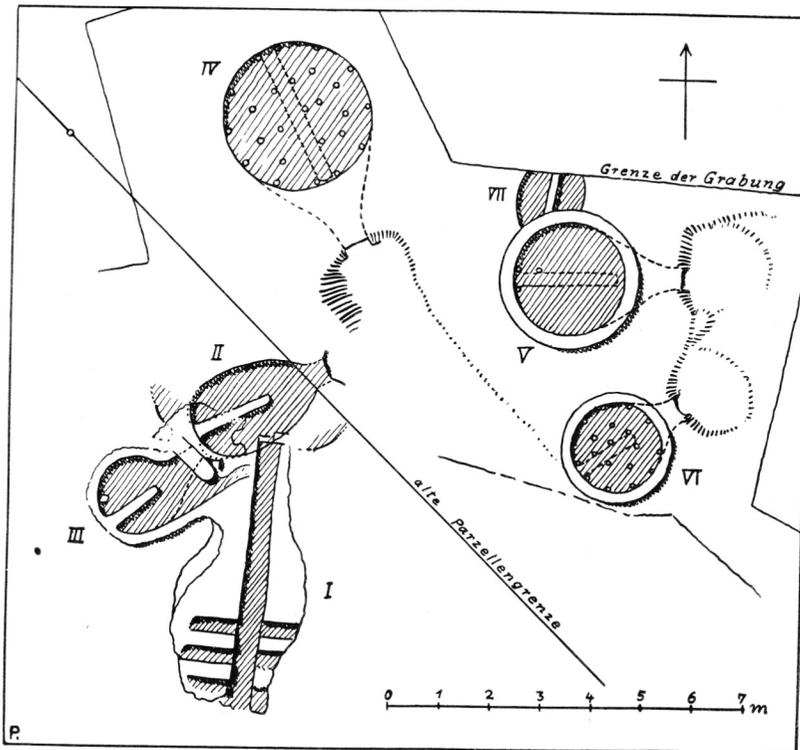


Abb. 3. Plan der 1912/14 aufgedeckten Töpferöfen bei Waiblingen.

Die Staatssammlung untersuchte durch P. Goeßler im August und Oktober 1912 die Öfen und deckte April 1913 durch K. Hähnle und Dezember 1913 bis März 1914 durch G. Bersu mit Unterstützung durch den Württembergischen Anthropologischen Verein vier weitere Öfen auf. Bei drei von diesen war der kreisrunde Brennrost noch gut erhalten mit Durchmessern von 2,9, 1,8 und 2,1 m (Abb. 3 u. 4). Der Ofen I mit Mittelkanal und Seitenzügen ist als Ziegelofen anzusprechen. Besonders ergiebig waren zwei Abfallgruben. Zu den genannten Töpfernamen traten jetzt auch *Dignus* und *Marinus*⁵. Schon zu dieser Zeit wurde von Unberufenen viel gegraben. So ist wohl manches wichtige Stück verschleppt worden. Die geplante Fortsetzung der Grabung wurde durch den Krieg verhindert, und auch in der Folgezeit war es wegen anderer Aufgaben nicht möglich, die Untersuchung fortzuführen. Nach dem Krieg ist die Sandgewinnung aufgegeben und der Platz eingeebnet und wieder unter den Pflug genommen worden (Abb. 2 bei B).

Lagen alle bisher bekannt gewordenen Fundstellen südlich der Römerstraße, so wurden im Dezember 1931 auch jenseits der in einem kleinen Taleinschnitt verlaufenden Straße auf dem Lößbrücken 140 m westnordwestlich der Fundstelle von 1912/14 Brandreste beobachtet, was zur Aufdeckung eines Brennofens durch Oberlehrer Boettinger führte (Abb. 2 bei D). Der kreisrunde Brennraum ist 1,80 m weit, seine Wände waren ringsum noch 0,90 m hoch erhalten. Funde von Faltenbechern und von Fehlbrandstücken von Amphoren geben

⁵ Fundberichte aus Schwaben 1912, 33; 1913, 80f.; 1914, 29. 7. BerRGKomm. 1914, 114.



Abb. 4. Im Jahr 1912/13 aufgedeckte Töpferöfen bei Waiblingen.
Ansicht von Südosten.

Kunde von der hier gebrannten Ware⁶. Der auf den Feldern verbreitete Schutt läßt vermuten, daß auf beiden Rücken, also beiderseits der Straße, noch eine größere Zahl von Brennöfen verborgen liegen.

Etwa 40 m westlich der Grabungsstelle von 1912/14, zwischen dieser und der Fundstelle von 1822, stieß im Dezember 1937 der Pflug an eine große Steinplatte, die einen noch bis 6 m Tiefe hohlen Brunnenschacht deckte (Abb. 2 bei C). Ende Januar 1938 untersuchte die Staatssammlung durch Paret den Brunnen. Bei 8,5 m T. kam das Grundwasser, bei 9 m T. mußte die Ausräumung aufgegeben werden, doch muß die Sohle nahezu erreicht gewesen sein⁷. Auch dieser Brunnen gehört, wie der weiter westwärts gelegene von 1822, zum Töpfereibetrieb. 100 m westlich des neuentdeckten Ziehbrunnens ist jedoch die Grenze des Brennofenbezirks erreicht. Hier zeigten sich bei einer kleinen Probegrabung 1923 Spuren von Fachwerkbauten, vermutlich der Wohnungen der Töpfer. Ein am 13. Februar 1923 hier gefundenes 1,40 m hohes Plutorelief gehört schon zum Gräberfeld, das sich westwärts der römischen Straße entlang erstreckte (Abb. 2 bei E)⁸.

Knorr hat schon 1905 eine vollständig erhaltene Formschüssel von Waiblingen veröffentlicht und es als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß in Waiblingen verziertes Geschirr in der Art der Rheinzabern-Fabrikate gemacht wurde⁹. Diese Formschüssel ist alter Besitz der Staatssammlung. Kurz nach 1830 hat der langjährige Direktor der Sammlung, Chr. Fr. Stälin, in das Inventar des Königl. Kunstkabinetts Abt. Vasen verzeichnet: „Nr. 120. Tiefe Schale mit innen eingedrückten Figuren, in Waiblingen gefunden. 3 Zoll hoch,

⁶ Fundberichte aus Schwaben NF. 7, 1932, 57f.

⁷ Fundberichte aus Schwaben 9, 1938, 103.

⁸ Goeßler in *Germania* 6, 1922, 125f. S. auch Fundberichte aus Schwaben NF. 2, 1924, 27.

⁹ Knorr, Die verzierten Terra Sigillata Gefäße von Cannstatt und Köngen-Grinario (1905) 40.

7 Zoll oben im Durchmesser.“ Danach stammt diese Formschüssel sehr wahrscheinlich aus den 1822 aufgedeckten Brennöfen. Von älteren hierher gehörigen Funden besitzt die Staatssammlung sonst nur noch eine graue Urne, die 1888 von Beinstein kam (Inv.Nr. 9756).

Dieser kurze Überblick zeigt, daß unsere Kenntnis der Waiblinger Töpferei noch recht gering ist und mehr auf einigen Zufallsfunden als auf großzügiger Spatenarbeit beruht. Da aber eine Fortführung der Grabungen vorerst nicht zu erwarten ist, soll wenigstens das bisher über diese Töpferei Bekannte zusammengefaßt und veröffentlicht werden. Eine siedlungsgeschichtliche Auswertung der alten und neueren Grabungsberichte bei den Akten der Staatssammlung habe ich schon 1932 in dem Werk ‘Die Römer in Württemberg’, Bd. 3 geboten¹⁰.

Die Töpferöfen. Die bei den wenig umfangreichen Grabungen von 1912 bis 1914 aufgedeckten Brennöfen sind, soweit das Erhaltene ein Urteil erlaubt, alle von der einfachen Form der Öfen für gewöhnliches Geschirr. Sigillatabrennöfen, die mit einem Mantel von Feuerröhren ausgekleidet sind und deren Brennraum von senkrechten Röhren durchzogen ist, wie dies ein auf der Steig in Cannstatt 1909 aufgedeckter Ofen zeigte¹¹, sind zufällig nicht angetroffen worden. Doch enthielt eine Abfallgrube Bruchstücke, die sich in gewöhnlichen Öfen nicht finden und von einem nahegelegenen Sigillatofen stammen müssen. Es sind dies:

1. Tonröhren von 6,5 und 7,5 und 12 cm Dm. Auch zwei Röhren von 7 und 12 cm Dm. ineinander, wobei die Hohlräume ganz mit Mörtel gefüllt sind, die Röhren also nur als Stützen gedient haben können.

2. Die einzelnen Rohrstücke, die übereinandergesetzt den ganzen Brennraum des Ofens durchziehen, sind durch Tonringe verbunden. Solche Verbindungsringe liegen in Bruchstücken vor.

3. Roh geformte runde Tonbatzen mit Abdrücken von Röhren, wohl abnehmbare Verschlußstücke, also Deckel für die Tonröhren, sind häufig.

4. 5 bis 6 cm hohe röhrenförmige Aufsätze mit breiterem Auflager, wohl Röhrenaufsätze zum Tragen der waagerechten Ofendecke.

5. Roh geknetete, am einen Ende abgeflachte und verbreiterte Tonstangen, vermutlich zum Stützen des zum Brennen eingesetzten Geschirres dienend und nach dem Brand wieder weggeworfen.

Beweisend für die Herstellung von Sigillatagefäßen an diesem Ort sind ferner die Funde von Formschüsseln, ganz und in Bruchstücken, und von Fehlbrandware, d. h. im Brand verbogener und als unbrauchbar zum Abfall geworfener Ware.

Die Erzeugnisse der Töpferei. a) Gewöhnliches Geschirr. Die Hauptmasse der Erzeugnisse der Waiblinger Töpferei bestand zweifellos in gewöhnlichem Geschirr. Daß einer der Öfen nach seiner Bauart auf Ziegelherstellung hinweist, wurde schon erwähnt. Als Fehlbrand liegen Schüsseln, bauchige Töpfe und schwere ‘Reibschalen’ (Abb. 5) vor. Aber auch die im Schutt der Öfen gefundenen rotbemalten Teller, Krüge und Amphoren werden hier gedreht und gebrannt worden sein.

¹⁰ Die Römer in Württemberg III 135. 139. 171. 389.

¹¹ Paret in Goeßler-Knorr, Cannstatt zur Römerzeit, Teil 1, 18f. und ‘Die Römer in Württemberg’ III 133ff.

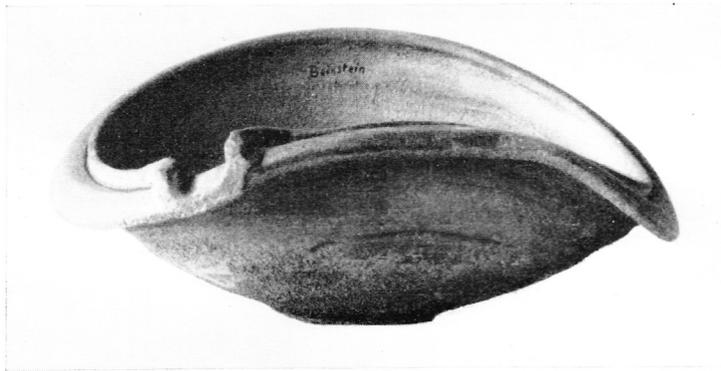


Abb. 5. Fehlbrandstück aus der Töpferei Waiblingen. 1:5.

In der Fundmasse fällt durch seine Häufigkeit eine Geschirrrart besonders auf. Es sind sehr dünnwandige schwarzbraun gefirnißte Becher mit Dellen oder Falten am weit ausladenden Bauch (Faltenbecher) und mit hohem steilem, oft durch umlaufende Rippen verziertem Hals (H. 14 bis 20 cm, Abb. 6). Diese feine Ware erforderte großes Geschick, und ihre Herstellung scheint in der Waiblinger Töpferei besonders gepflegt worden zu sein. Die zahlreichen Fundstücke von Cannstatt¹² dürften von hier stammen.

b) Glatte Sigillata. Wenn man die Menge der von den Grabungen stammenden Sigillataware durchsieht, so zeigt sich, daß neben gut gebrannten, sich in der Farbe des Scherbens und des Überzugs von anderen Fabriken wenig unterscheidenden Erzeugnissen ein sehr hoher Prozentsatz schwach gebrannter Ware vorkommt, die durch ihre gelbrote Farbe auffällt. Vielfach ist der Überzug fleckig und geht mitunter ins Lederfarbene. Er läßt sich leicht abreiben und fehlt auf manchen Fundstücken schon ganz. Offenbar fand ein für Sigillata wenig geeigneter Ton Verwendung. Dieser gelbrote Ton zeigt sich neben dem gewöhnlichen sowohl bei glatter Ware eines und desselben Töpfers, z. B. bei den Tellern des *Avetedo*, als auch bei Bilderschüsseln, deren Verzierungs-elemente dieselben sind.

Die Formen der glatten Sigillata. 1. Teller der Form Drag. 31¹³, mit wenig erhöhtem Boden. Ziemlich häufig. Meist Randstücke, Böden selten und ohne Stempel.

2. Teller Drag. 32. Häufig. Von den Töpfern *Avetedo*, *Tertius* und *Marinus*.

3. Teller wie Lud. V, Te.¹⁴.

4. Tassen Drag. 33. Häufig, meist ungestempelt. Mehrfach auch Drag. 49, ohne Kerbmuster.

5. Schälchen Drag. 40, mehrfach, nur Randstücke.

6. Becher (Vase) der Form Drag. 54, aber anscheinend ohne Verzierung.

Von einem zweiten Becher ein Randstück als Fehlbrand. Diese Form mehrfach im nahen Cannstatt. S. Barthel 49¹⁵.

¹² Barthel, ORL. B 59 (Cannstatt) 67 Z. 3.

¹³ H. Dragendorff, Terra sigillata. BJB. 96/97, 1895.

¹⁴ W. Ludowici, Katalog V von Rheinzabern.

¹⁵ Barthel a. a. O. 51, R. Knorr, Terra sigillata Gefäße in: Cannstatt zur Römerzeit, 1. Teil (1921) 54. Im Folgenden bezeichnet mit Knorr (1921). Neuere Funde: Paret in Fundberichte aus Schwaben NF. 5, 1930, 60; 7, 1932, 47.



Abb. 6. Faltenbecher aus der Töpferei Waiblingen. 1:6.

7. Schüsseln, gerippt, ähnlich Ludowici, B, 282 SSb., in zwei verschiedenen Formen.

8. 'Reibschalen'. Ausguß mit seitlichen Ansätzen ähnlich Oelmann, Niederbieber Taf. 1, 21 b. Form wie Ludowici V 289 RSc.

Ware mit Kerbband und Glasschliffverzierung ist nicht, solche mit Barbotine nur selten beobachtet worden.

Die Töpfer. 1. Avetedo. Sein Name erscheint in der Stempelform Ludowici V 209d auf vier Tellern Drag. 32 (Abb. 7, 1). Zwei davon haben das übliche gelbrote Aussehen der Waiblinger Ware, während die anderen, scharf gebrannt, sich nicht von Rheinzaberner Ware unterscheiden. Es sind aber im Brand verbogene, also mißratene Stücke, die beweisen, daß *Avetedo* am Bildstöckle bei Waiblingen gearbeitet hat. Der Name *Avetedo* begegnet in derselben Stempelform und nur in dieser nicht weniger als siebenmal in Cannstatt auf Tellern Drag. 32 und Näpfchen Drag. 40¹⁵. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß der Töpfer, der ursprünglich in Rheinzabern gearbeitet hat, wo seine Ware in über 80 Stempeln mit fünf Stempelformen von Ludowici nachgewiesen ist, aus Rheinzabern ausgewandert ist und sich der Töpferei im Remstal angeschlossen hat. Als Hersteller von Bilderschüsseln konnte er noch nicht nachgewiesen werden.

2. Tertius.

- a) Stempel TERTIVSF, Abb. 7, 6. Auf drei leicht gewölbten Tellerböden mit Kreis, ohne Kerbrand. Derselbe zweimal auf Tassenböden.
- b) Stempel, etwas größer als a, Abb. 7, 5. Auf etwas größeren Tellern.
- c) Stempel TIIRTIVSF, Abb. 7, 7, wie Knorr (1921)¹⁵ Taf. 10, 207. Auf drei flachen Tellerböden mit Kerbrand, zweimal ohne Kerbrand.
- d) Stempel TIIR . . . rückläufig auf gewölbtem Tellerboden. Abb. 7, 8.

3. Marinus.

- a) Stempel MARINVSF, wie Knorr (1921) Taf. 9, 124. Auf Tellerboden Drag. 31, gelbrot, und auf flachem Tellerboden. Abb. 7, 3.
- b) Stempel MARINVSF mit ganz dünnen Buchstaben (nicht bei Knorr und Ludowici) auf zwei Tassenböden und auf Tellerböden, einmal mit Kreis, einmal ohne solchen. Abb. 7, 4.
- c) Stempel MARINV mit größeren Buchstaben, wie Knorr (1921) Taf. 9, 128. Auf flachem Boden. Schlechter Brand. Dasselbe auf Tasse Drag. 33, gelbrot, vom Kräherwald.

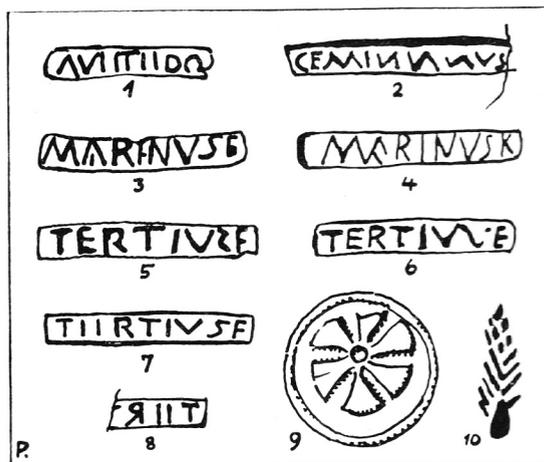


Abb. 7. Töpferstempel unverzierter Terra sigillata aus der Töpferei Waiblingen. 1:1.

Von der Töpferei Kräherwald liegen vier *Marinus*stempel vor (2 auf Tasse Drag. 33) von Formen, die anscheinend weder in Waiblingen noch Rheinzabern sich finden. S. auch Barthel 48.

4. Von den weiteren Stempeln können ausgeschieden werden IVLIVS F als Stempel des von Rheinzabern bekannten Töpfers *Iulius*. Dagegen kann von *Camulatus* angenommen werden, daß er im Kräherwald gearbeitet hat, wie schon Barthel (a. a. O. 48) vermutete.

Auch ein Stempel GEMINIANVS auf dünnem flachem Boden (Tasse?) läßt auf einen einheimischen Töpfer schließen. Abb. 7, 2.

5. An Stempeln in Ornamentform liegen vor ein sechsspeichiges Rad (Abb. 7, 9) und ein Blatt mit Stiel (Abb. 7, 10).

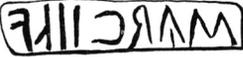
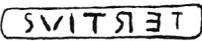
Ludwigsburg.

Oscar Paret.

Die Bilderschüsseln der Töpferei von Waiblingen-Beinstein.

Form und Brand. Alle Schüsseln haben die Form Drag. 37. Der Rand hat verschiedene Höhe; besonders hohe Ränder wurden nicht beobachtet. Der Fuß ist nur bei einigen Schüsseln der Töpfergruppe des Abschnittes III (s. S. 70 ff.) erhalten; er ist verhältnismäßig niedrig und seitlich gerundet. Textbild 1 zeigt eine Schüssel dieser Gruppe. Vielfach sind die Schüsseln nur schwach gebrannt und haben dann einen hellen, mehr oder minder gelbroten Überzug, der schlecht haftet. Nicht selten sind Scherben, die trotz guter Erhaltung der Dekoration ihren Überzug fast völlig verloren haben. Man muß sich aber hüten, diesen hellen Überzug als ein allgemein gültiges Kriterium für die Ware von Waiblingen-Beinstein anzusehen, da eine erhebliche Anzahl von Schüsseln scharfen Brand und das gewöhnliche Sigillata-Rot zeigen. Letzten Endes ist immer die Dekoration maßgebend.

Die Töpfer. Die Grabung von 1912 brachte auf Formschüsselresten den großen *Regin f*-Stempel (Ludowici, Rheinzabern V, Stempel a), den Stempel des *Tertius* und des *Augustinus*; auf Bilderschüsselbruchstücken den kleinen

Name	Bilderschüssel	Formschüssel
Augustinus		
Marcellus		—————
Tertius		
Marinus		—————
Randstempel		—————

Regin f-Stempel (Heiligenberg, Rheinzabern, Kräherwald), den Stempel des *Tertius* und des *Marinus*. Außerdem kann mit Sicherheit *Marcellus* als Töpfer von Waiblingen-Beinstein angesehen werden, wenn auch sein Stempel nur von fremden Fundplätzen bekannt geworden ist. Die Ware des *Reginus* zeigt enge Verwandtschaft mit der des *Reginus* vom Kräherwald und kann mit dieser als der schwäbischen Ware des *Reginus* zusammengefaßt werden¹. Den figürlichen Teil des Typenschatzes des *Reginus* zeigt weitgehend die Ware des Abschnittes III mit den Töpfernamen *Tertius*, *Augustinus* und *Marcellus*. Obwohl sie überdies noch eine stattliche Anzahl von Dekorationselementen aufweist, die auch bei Rheinzaberner Töpfern vorkommen, hauptsächlich bei *Comitalis a* und *Iulius a*, hat sie doch einen eigenen Charakter; das wird dem Kleinmaterial verdankt, das größtenteils neu geformt wurde: Eierstäbe, Kreise und Bögen, Ornamente. Weiter fällt die Häufigkeit der Friese und Vertikalleisten aus Blättchen und Blüten auf. Für sich steht die schlechte Ware des *Marinus*, der, soweit sich aus den wenigen erhaltenen Stücken urteilen läßt, hauptsächlich mit Nachformungen arbeitet. Seine Ware bildet offenbar das Ende der Sigillataproduktion von Waiblingen-Beinstein. Vielleicht ist hierhin auch das in Abschnitt VI behandelte Einzelstück zu setzen. Schließlich ist noch die namenlose Ware des Abschnittes IV zu erwähnen, die weitere

¹ Über die Töpferei im Kräherwald siehe ORL. B 59 (Cannstatt) 45f. (W. Barthel) und Knorr, Cannstatt (1905) 41; die verzierten Scherben sind bei Knorr abgebildet; Formschüsselbruchstücke Taf. 34, Bilderschüsselbruchstücke Taf. 28, 4. 5. 13; Taf. 35, 5. 6; Taf. 36, 3–6; Taf. 38, 3. 4; Taf. 39, 10. 14; Taf. 40, 9–22; Taf. 41, 5. 8. 9. Zur *Reginus*-Ware gehören nicht Taf. 28, 5 (Art des *Ianus*) und Taf. 41, 9 (Rheinzabern). In unserem Abschnitt IV werden besprochen Taf. 40, 9 und 41, 8.

Rheinaberner Elemente zeigt. Töpfer mit Namen *Augustinus*, *Marcellus*, *Marinus* arbeiteten auch in Rheinabern; die Tätigkeit des *Tertius* ist dort noch nicht sicher nachgewiesen; siehe Anm. 5. Die Frage, ob es sich hier um dieselben Töpfer handelt oder handeln kann, wird erst bei der in Vorbereitung befindlichen Herausgabe der Bilderschüsseln von Rheinabern erörtert werden können. Wichtig dafür scheint mir, daß im Raum um Cannstatt Bilderschüsseln gefunden wurden, deren Stempel ebenfalls Rheinaberner Namen zeigen, und zwar die des *Comitalis*, *Primitius* und *Verecundus*, von denen anzunehmen ist, daß sie nicht in Rheinabern, sondern in der Nähe ihres Fundortes, vielleicht in Waiblingen-Beinstein, gemacht wurden (Abschnitt VII).

Verbreitungsgebiet. Für die Ware des *Reginus* wird erst die Scheidung nach den Fabrikorten Heiligenberg, Rheinabern, Kräherwald bzw. Waiblingen-Beinstein vorzunehmen sein, ehe man an die Absteckung des Verbreitungsgebietes seiner schwäbischen Ware herangehen kann. Für die übrige Ware ist ein Verzeichnis der Fundorte am Schluß dieser Arbeit beigegeben. Als nördlichster Punkt hat für sie bis jetzt Öhringen zu gelten; am rätischen Limes reicht sie bis zu einem Fundort im Arbeitsgebiet des Museums Eichstätt. Die entferntesten Punkte im Hinterland liegen auf einer Linie Rutesheim (westlich von Stuttgart)—Köngen—Faimingen. Die Fundstücke von fremden Plätzen sind, soweit sie nicht zur Ware des *Reginus* gehören, in die Arbeit eingereiht worden. Viele von ihnen sind bereits — in der Hauptsache von Knorr — veröffentlicht worden, ohne daß man zur Zeit über ihren Fabrikationsort etwas Sicheres sagen konnte. Sie sind, um ein abgerundetes Bild der Ware von Waiblingen-Beinstein zu geben, noch einmal abgebildet. Leider konnte auf Verweise nicht ganz verzichtet werden.

Datierung. Die Grabung von 1912 hat keine Tatsachen erbracht, die für die Datierung ausgewertet werden können; man ist also ganz auf typologische Erwägungen angewiesen. Sie betreffen im wesentlichen zwei Fragen: 1. Welches ist das Verhältnis der schwäbischen *Reginus*-Ware zu der von Heiligenberg und Rheinabern? Die Frage ist deshalb schwierig, weil wir infolge der geringen Zahl an Fundstücken über den Typenschatz und die Dekorationsweise des *Reginus* von Heiligenberg nur schlecht unterrichtet sind. Die Frage wird um so verwickelter, als wir in Rheinabern zwei Waren mit *Reginus*-Stempel haben, die miteinander fast nichts zu tun haben². Die schwäbische Ware hat Dekorationselemente, die aus jeder dieser Gruppen entnommen sind, zudem neue, die sich bei anderen Töpfern von Rheinabern, auch späteren, wiederfinden. 2. Wie erklärt sich die Übereinstimmung einer erheblichen Anzahl von Typen der Waren der Abschnitte III und IV mit denen gewisser Töpfer von Rheinabern? Es handelt sich dabei im wesentlichen um *Comitalis* a, *Latinni* und *Iulius* a,

² *Reginus* I mit den Stempeln a, b, c, f (Ludowici V 244) und dem kleinen *Regin*f-Stempel (der große *Regin*f-Stempel [a] auch in Waiblingen-Beinstein, der kleine *Regin*f-Stempel auch in Heiligenberg, Kräherwald, Waiblingen-Beinstein). Eierstäbe ohne Zwischenstab mit vorgeritzter Linie. — *Reginus* II mit den Stempeln d, e g, die nur in Rheinabern vorkommen. Eierstäbe ohne Zwischenstäbe, dazu Eierstab Ludowici V R 21; keine vorgeritzte Linie. Verwandt mit den Waren *Firmus* b, *Belsus* b, *Iulius* c u. a.

daneben auch *Augustinus*, *Peregrini* u. a. Wo wurden diese Typen neugeformt? Die Beantwortung dieser Fragen wird erst nach Vorlage der Rheinzaberner Funde in Angriff genommen werden können.

I. Taf. 8, 1–11. Ware des *Reginus*.

Formschüssel-Bruchstücke. Abb. 1³ aus der Grabung von 1912. Stempel *Regin f* in der Form von Ludowici V, Stempel a. Eierstab Lud. V R 74 oder 82, Forrer, Heiligenberg Taf. 37, 4. Kleiner Löwe Lud. V T 11. Löwin Lud. V T 56 (*Reginus* II) und Kräherwald (Knorr, Cannstatt [1905] Taf. 36, 4). Hirsch Lud. V T 114 und Kräherwald (Knorr, ebenda Taf. 34, 3). Fünfteiliges Blättchen Lud. V P 11. Das große Blatt, das die Figurenfelder trennt, kommt nicht in Rheinzabern vor, dagegen mehrfach auf der schwäbischen Ware des *Reginus*; Knorr, Cannstatt (1921) Taf. 1, 30; ORL. B 68 (Munningen) Taf. 4, 14 u. 20. — Abb. 2; gefunden in der Ziegelei vor der Grabung von 1912 zusammen mit einer Bilderschüssel mit dem Stempel *Cerialis* e. Der Eierstab ist häufig auf der *Reginus*-Ware von Waiblingen-Beinstein, vgl. Abb. 4. 6. 7. 9; er findet sich auch bis auf wenige Ausnahmen auf der *Reginus*-Ware von Munningen; ob er mit einem der Rheinzaberner *Reginus*-Stempel identisch ist, ist schwer zu sagen. Großer *Regin f*-Stempel wie bei Abb. 1. Großer Löwe n. l., vollständig auf einer Schüssel im Stil des *Reginus* Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 36, 1; unvollständig auf einer Scherbe aus Rheinzabern mit dem Kleinen *Regin f*-Stempel (bei Ludowici nicht abgebildet). Stütze vollständig auf der schon oben erwähnten Schüssel Knorr, Cannstatt (1921) Taf. 30, 1 und Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 41, 10 (Stil des *Reginus*). Diese Stütze findet sich auch auf einem Bilderschüsselrest aus Speyer, der wahrscheinlich mit dem eben erwähnten Fragment aus Rheinzabern zusammengehört. — Abb. 3. Der Eierstab kommt sowohl in Heiligenberg (Forrer, Taf. 37, 2 mit Stempel des *Reginus*) als auch bei *Reginus* von Rheinzabern vor. Medaillons aus dreifachen glatten Kreisen wie bei *Reginus* im Kräherwald und in Heiligenberg, nicht aber in Rheinzabern. Panther n. r., mir sonst nicht bekannt. — Abb. 10. Beine der Venus mit Spiegel; vollständig z. B. Abb. 46 (M 4 der Typenliste zu Abschnitt III). Dieselbe Figur auch auf einem Bilderschüsselstück aus Waiblingen-Beinstein (in Privatbesitz, Zeichnung Mus. Stuttgart) im Stil des *Reginus*, wohl aus demselben Model wie ORL. B 68 (Munningen) Taf. 4, 23.

Bilderschüssel-Brst. Abb. 4 (Heimatmuseum Waiblingen) mit dem kleinen Stempel *Regin f*, der auch in Heiligenberg, Rheinzabern und im Kräherwald vorkommt. Ähnliche Dekoration auch ORL. B 73 (Pfünz) Taf. 19, 24 mit Stempel *Regin f*. Dekorationen dieser Art sind aus Rheinzabern nicht bekannt. Kranich n. r., verkleinerte Abformung von Lud. V T 304, die auch von *Reginus* in Rheinzabern benutzt wurde. — Abb. 5–9, 11 Bilderschüsselbruchstücke aus Waiblingen-Beinstein; außer der Scherbe Abb. 9, die blaugrau verbrannt ist, sind sie von besonders heller, gelbroter Farbe. — Abb. 5–8 mit derselben Dekorationsart: Tiere in Feldern, die durch Vertikalleiste aus dreiteiligen

³ Die im folgenden angeführten Abb. 1–78 beziehen sich in diesem Aufsatz auf die einzelnen Abbildungen auf Taf. 8–13. Die Textabb. werden ausdrücklich aus solche gekennzeichnet.

Blüten voneinander getrennt sind. Diese Leiste ist in Rheinzabern nur für *Comitalis a (Latinni)* nachweisbar, nicht aber für *Reginus*; wohl aber verwendet sie *Reginus* in Heiligenberg (Forrer, Taf. 38 Fig. 1 u. 9, ohne Stempel). Die Blüte ist eine verkleinerte Abformung der Type des *Ianus* (Lud. V O 229). Löwe von Abb. 6 verkleinerte Abformung der Type des *Reginus* von Rheinzabern (Lud. V T 13); die ursprüngliche Type auch auf der Schüssel Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 36, 1, die wahrscheinlich ebenfalls zur schwäbischen Ware des *Reginus* gehört. Die Abformung zeigt eine tordierte Rückenlinie von der beschädigten Ansatzstelle des Schwanzes bis zum Kopf, die das Original nicht hat; sie kommt auch in Munningen vor; ORL. B 68a, Taf. 3, 59 und Taf. 4, 15 (Stil des *Reginus*). Die Hinterbeine und der Schwanz des Löwen n. l. gehören wahrscheinlich zu dem Löwen Abb. 2. Hirsch n. l. Abb. 5. 6. 7b. 8 wie Abb. 1. Dachshund Abb. 5. 6. 7b verkleinerte Abformung von Lud. V T 201; in Rheinzabern nicht für *Reginus* nachweisbar. Kleines Tier n. r. (unvollständig) Abb. 5; ebenso unvollständig auf einer Scherbe aus dem Kräherwald, Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 40, 22. Eingestreut ist bei Abb. 7a ein fünfteiliges Blättchen wie bei Abb. 1 und das Spitzblättchen Lud. V O 43 (*Reginus e, Pervincus*). — Abb. 9. Feldertrennung durch Ornament Lud. V O 376 (*Reginus e, Comitalis a Latinni, Florentinus*). Auch ein Bruchstück aus dem Kräherwald im Stil des *Reginus* zeigt dasselbe Ornament: Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 40, 11. Im Feld links das große, für die *Reginus*-Ware typische Akanthusblatt, auch auf einer Scherbe aus Heiligenberg (Forrer, Abb. 103 B, Stil des *Reginus*), in Rheinzabern (Lud. V O 18), außerdem Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 35, 1. Darüber das Blatt des *Reginus* von Rheinzabern (Lud. V P 20) und vom Kräherwald (Knorr, Cannstatt [1905] Taf. 35, 5); in der Ecke eine verkleinerte Nachformung der Taube des *Ianus* (Forrer, Taf. 29, 2 und Lud. V T 317). Im Feld rechts Medaillon mit Fortuna Lud. V M 71 (*Comitalis a Latinni, Iulius a*, aber nicht *Reginus*). — Abb. 11. Ornament, das gewöhnlich im Medaillonstil als Zwischendekoration vorkommt; vollständig abgebildet auf der Scherbe ORL. B 66c (Faimingen) Taf. 10, 1; ebenso auf zwei bisher unveröffentlichten Schüsselresten aus Cannstatt im Stil des *Reginus*, von denen einer die Dekoration der Faiminger Schüssel zeigt mit der verkleinerten Abformung (Lud. V M 98, *Reginus e*) der Perseusfigur des *Ianus* und dem Blatt unserer Abb. 1. Außerdem ist mir dies Ornament nur noch aus Munningen (ORL. B 68 Taf. 4, 19) bekannt. Eine Abart sieht man auf dem Schüsselrest Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 39, 2 mit demselben hellgelbrotten Überzug wie bei der *Reginus*-Ware aus Waiblingen-Beinstein. Das Nebeneinander von Dekorationselementen derselben Art in verschiedenen Ausführungen ist nicht auffällig; es ist bei der *Reginus*-Ware von Rheinzabern öfters der Fall.

Die enge Verwandtschaft der Ware von Waiblingen-Beinstein mit der vom Kräherwald zeigt sich in der Gemeinsamkeit einer erheblichen Zahl von Typen, die im einzelnen oben nachgewiesen ist, und des Stils (Leisten und Stützen zur Feldertrennung, Medaillons aus dreifachen glatten Kreisen). Man wird auch die Schüsseln von fremden Fundplätzen heranziehen müssen, bei denen die aus den Töpfereifunden bekannten Typen zusammen vorkommen. Ein besonderes Kennzeichen der schwäbischen Ware des *Reginus*, unter welchem Namen wir



1



2



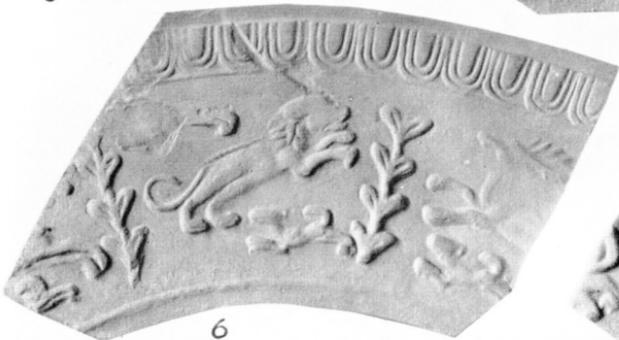
3



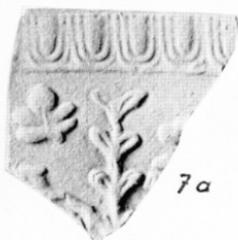
5



4



6



7a



7b



10



9



8



11



12



13



14



15



16



17



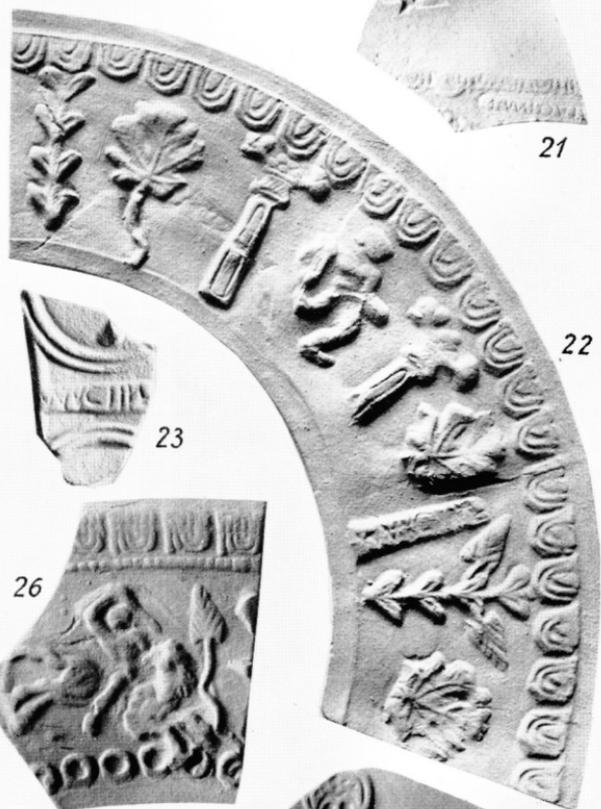
18



19



20



22



21



24



23



26



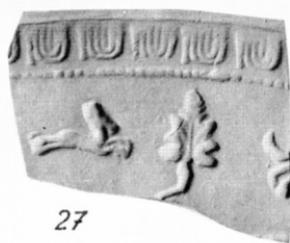
25



28



30



27



29



31

die Ware der beiden Töpfereien zusammenfassen wollen, scheint mir die große Auswahl an Ornamenten zur Feldertrennung. Abb. 2. 9. 11 sind drei Beispiele; weitere geben die Tafeln 34. 38 und 40 von Knorr, Cannstatt (1905). Drei davon finden sich auch bei der Ware *Reginus* II in Rheinzabern (Lud. V O 312. 313. 376), während die von *Reginus* I benutzten bei der schwäbischen Ware nicht vorkommen. Auffällig ist auch die spärliche Verwendung von kleineren Ornamenten gegenüber der Fülle bei *Reginus* I in Rheinzabern, der sie gerne zu Friesen, meist oberen, reiht. Aus den wenigen der schwäbischen Ware sei die Spirale herausgehoben, die ich sonst bei *Reginus* nicht gesehen habe; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 34, 7; 39, 8 (mit Spiralfries statt des gezeichneten Eierstabs); ORL. B 68a (Munningen) Taf. 3, 133. An Figuren sind neu: Reiter und Venus (Knorr a. a. O. Taf. 42, 8), Gladiatoren (Knorr a. a. O. Taf. 35, 1; 39, 7), Fortuna Abb. 9, Venus mit Spiegel (ORL. B 68a [Munningen] Taf. 4, 23), Satyr mit Hirtenstab und Horn (Munningen, ebda. Taf. 4, 25); daß sie in Waiblingen-Beinstein vorhanden waren, ergibt sich aus ihrem Vorkommen bei der Ware des Abschnittes III. Im einzelnen sind genauere Untersuchungen nötig, die auch das reiche, noch unveröffentlichte Material aus dem Verbreitungsgebiet dieser Ware heranzieht.

II. Taf. 8, 12—15.

Abb. 12—14. Formschüssel-Bruchstücke mit dem Eierstab der Schüssel des *Marcellus* Abb. 22. Keine vorgeritzte Linie. — Abb. 12. Zierkreis, mir sonst nicht bekannt. Taube T 18 der Typenliste zu Abschnitt III. — Abb. 13 und 14. Feldertrennung durch Stab aus ovalen Perlen wie bei Abb. 15; am oberen Ende der Astragal O 1 der Typenliste zu III. Kranich n. 1., T 16 der Typenliste. Darunter das Blatt der *Reginus*-Ware I von Rheinzabern (Lud. V P 20) und vom Kräherwald (Knorr, Cannstatt [1905] Taf. 35, 5). Großes Blatt wie ORL. B 68 (Munningen) Taf. 3, 99 und Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 40, 8 im Stil des *Reginus*; in Rheinzabern nicht nachweisbar.

Abb. 15. Bilderschüssel-Bruchstück aus Waiblingen-Beinstein. Eierstab undeutlich. Feldertrennung durch Stab aus ovalen Perlen mit Astragalen wie bei Abb. 14. Wagenlenker (unvollständig); zu vergleichen ist Lud. V M 202 und 203; auf *Reginus*-Ware mir nicht bekannt. Sechsteilige Blattrosette, verkleinerte Abformung der in Heiligenberg (Forrer, Taf. 24, 1, Art des *Ciriuna*) und Rheinzabern (Lud. V O 80, *Cerialis* b, *Comitalis Ioventi*) gebrauchten Type. Löwe (auf einer zugehörigen, nicht abgebildeten Scherbe vollständig) wie Abb. 6; siehe auch T 2 der Typenliste zu Abschnitt III.

Wenn auch die Formschüsselreste Abb. 12—14 den Eierstab der *Marcellus*-Schüssel Abb. 22 zeigen, schien es mir doch gewagt, sie der Ware des Abschnittes III anzureihen. Der Zierkreis von Abb. 12, die beiden Blätter von Abb. 14 (*Reginus*) sind bei ihr nicht nachzuweisen, ebensowenig wie der mit Astragalen besetzte Perlstab von Abb. 14; die Astragale kommen allerdings in anderer Verwendung bei der Ware III vor. Dazu zeigt die Scherbe Abb. 15 mit demselben Perlstab weitere für die Ware III neue Typen, die auch bei der schwäbischen Ware des *Reginus* nicht nachweisbar sind, so daß es mir nötig schien, eine Sondergruppe anzunehmen.

III. Taf. 9, 16 — Taf. 13, 72. Ware der Töpfer *Tertius*, *Augustinus* und *Marcellus*.
1. Abb. 16—19. Ware mit *Tertius*-Stempel (s. S. 65).

Formschüssel-Bruchstück aus Waiblingen-Beinstein Abb. 16.

Bilderschüssel-Bruchstücke. Abb. 17, Fundort Waiblingen-Beinstein, mit dem Löwen T 14 und Blatt P 4 an gebogenem Zweig. — Abb. 18, Fundort Faimingen, Mus. Dillingen 3379, mit Blatt P 4, umschauendem Vogel T 11 und dem Schwanz eines n. l. laufenden Hundes⁴. — Abb. 19, Fundort Waiblingen-Beinstein; Vertikalleiste aus dreiteiligen Blüten wie Abb. 32, Beine des Gladiators M 13, Fries aus Kringeln.

Außerdem sind in Cannstatt zwei gestempelte Bilderschüsselreste gefunden worden: 1. Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 44, 7, auch abgebildet Knorr-Sprater, Blickweiler Taf. 96, 1 mit Diagonalkranz aus Rechteckstäben und Kopf M 1; 2. Knorr-Sprater, Blickweiler, Taf. 96, 2 mit Hahn T 20 und Huhn T 21.

Fünf dieser Stücke — beim sechsten fehlt das Oberteil — haben Eierstab A mit Rechteckstab. Sie zeigen aber zu wenig von der Dekoration, um den Schluß zuzulassen, daß dieser Eierstab ein Kennzeichen seiner Ware ist.

Die vor dem Brand in den Boden der nur halb erhaltenen Formschüssel Abb. 56 eingeritzten Buchstaben THIR können wohl als die Anfangsbuchstaben des Namens *Tertius* betrachtet werden⁵.

2. Abb. 20. 21. Ware mit *Augustinus*-Stempel (s. S. 65).

Abb. 20 Formschüsselbruchstück. — Abb. 21 Bilderschüsselbruchstück aus Waiblingen-Beinstein mit dem Rest eines Bogens, der sich, ebenfalls unvollständig, auch auf Abb. 24 findet.

Beide Stücke zeigen Eierstab D mit geritzter Linie. Sonst kommt dieser Eierstab nicht vor. Der Stempel ähnelt sehr dem Rheinzaberner Stempel d; doch ist er nicht derselbe. Bemerkenswert ist, daß zwei der Ornamente unserer Gruppe (O 12 und 17) sich auch bei der d-Ware des *Augustinus* finden.

3. Abb. 22. 23. Ware mit *Marcellus*-Stempel (s. S. 65).

Abb. 22. Stark geflickte Bilderschüssel Mus. Eichstätt 8319 (unter den Blättern fehlen teilweise die gebogenen Zweige); Eierstab E. — Abb. 23. Fundort Köngen, auch abgebildet Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 29, 11; dazu ein weiterer Splitter ebda. Taf. 29, 12.

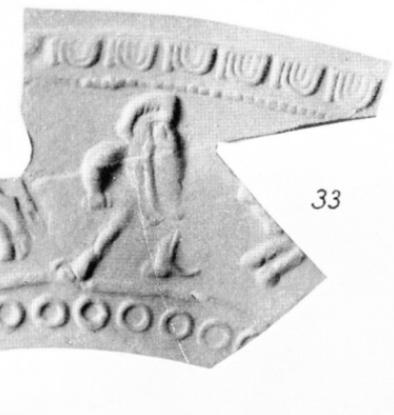
Wenn auch kein *Marcellus*-Stempel in Waiblingen-Beinstein gefunden wurde, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß die Ware dort hergestellt wurde; alle Dekorations-Elemente weisen dorthin. Mit der *Marcellus*-Ware von Rheinzabern hat sie nichts zu tun.

⁴ Der Stempelrest auf Abb. 18 ist ORL. B 66c (Faimingen), 183 irrtümlich als Stück eines *Primitius*-Stempels bezeichnet worden.

⁵ Der Name *Tertius* kommt auch im Töpfereibezirk von Rheinzabern auf glatter Ware vor. Ludowici gibt Bd. V, 231 drei Typen, von denen von vornherein der unvollständige Stempel c auszuschalten ist, da er auch anders ergänzt werden kann. Stempel a steht auf zwei Tellerböden, die sich durch Material und Brand deutlich als südgallisch erweisen. Es bleibt danach nur Stempel b in einem vollständigen und einem unvollständigen Exemplar übrig; beide lagen mir nicht vor.



32



33



34



35



36



37



38a



40



39



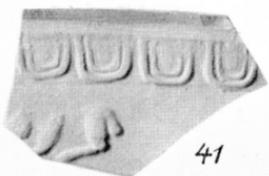
38b



42



43



41



44



49

45

46

47

50

48

4. Abb. 24. Bilderschüssel-Bruchstück mit Randstempel AVEC[. (s. S. 65).

Die Dekoration dieser Schüssel fällt aus dem Rahmen des Üblichen heraus. Der obere Fries zeigt Wechsel aus Blättchen P 1 und Sternrosette O 5. Der Bildraum ist angefüllt mit Sternrosetten, aus denen sich ein Zierbogen mit Kranich T 15 heraushebt; nebenan, nur undeutlich erkennbar, die Schwingen des Raubvogels T 17.

5. Abb. 25—33. Nicht gestempelte Bruchstücke mit Eierstab A.

Formschüssel-Bruchstück. Abb. 25; Felder mit Laubwerk (Blätter P 4 an gebogenen Zweigen) und Vögeln, getrennt durch ein blockartiges Ornament mit eingeritzter Spiralverzierung, auf dem ein Blättchen P 1 sitzt.

Bilderschüssel-Bruchstücke. Abb. 26—33, davon Abb. 27—29 aus Waiblingen-Beinstein. — Abb. 26. Fundort Faimingen, bereits abgebildet ORL. B 66c (Faimingen) Taf. 10, 10 mit Reiter M 12. — Abb. 27 mit kleinem Hirsch T 8. — Abb. 28 mit Bär T 4. — Abb. 29 mit Gladiator M 16. — Abb. 30. Fundort Cannstatt, schon abgebildet Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 24, 4; dort noch mit einem jetzt abgebrochenen Rest vom Ober- teil, der den Eierstab zeigt. Ein weiteres Stück dieser Schüssel ist ebda. Taf. 24, 5 abgebildet. Dekoration: Feldertrennung durch freigezogenen Stab; darüber ein Amazonenschild O 8; Gefangener M 18 zwischen Panther T 3 und Greif T 9. Unterer Abschluß durch gerippten Stab und Fries aus Kringeln. Der untere Fries fehlt auf der Zeichnung Knorrs; er ist aber auf unserem Lichtbild Abb. 30, wenn auch nur schwach, erkennbar. — Abb. 31. Fundort Cannstatt, bereits abgebildet Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 44, 9; dort ein weiterer Splitter von der Schüssel, der den unteren Fries aus Kringeln mit geripptem Stab zeigt. — Abb. 32. Fundort Cannstatt, schon abgebildet Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 46, 3. Gladiatoren M 13 und 14. Unterer Fries aus zweiteiligen Blättchen. — Abb. 33. Fundort Cannstatt, Mus. Stuttgart. Gladiator M 15 gegen Wildschwein T 5. Unterer Fries aus Kringeln mit darüber- liegendem gedrehtem Stab.

Hierhin gehört auch Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 44, 5 (Fundort Cann- statt): Freigezogene Ranken mit Blatt P 4 und dem umschauenden Vogel T 19; unterer Fries aus Kringeln.

6. Abb. 34—40. Nicht gestempelte Bruchstücke mit Eierstab C.

Für diesen Eierstab ist kein Töpfername bekannt geworden. Der Eierstab ist bei Abb. 34—36 von einem Rechteckstab begleitet; bei Abb. 37—40 ist er nicht gegen den Bildraum abgegrenzt.

Formschüsselbruchstück. Abb. 37 mit Eierstab.

Bilderschüsselbruchstücke. Abb. 34—36. 38—40; davon Abb. 34. 38 und 40 aus Waiblingen-Beinstein. — Abb. 34 mit den Hirschen T 6 und 7. — Abb. 35. Fundort Cannstatt, bereits abgebildet Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 44, 1 und 3. Figurengruppen zwischen Blättern P 4 an gebogenen Zweigen. Merkur M 9, Hirsche T₁ 6 und 7, Hund T 11. — Abb. 36. Fundort

Munningen, schon abgebildet ORL. B 68 Taf. 3, 119. Sitzendes Figürchen M 19, Amor M 20. Fruchtkorb-Ornament O 12. — Abb. 38 mit umgedrehtem Eierstab. — Abb. 39. Fundort Cannstatt, schon abgebildet Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 24, 3.

7. Abb. 41. Nicht gestempelte Bruchstücke mit Eierstab F.

Dieser Eierstab kommt in Waiblingen-Beinstein nur auf einem Splitter von einer Bilderschüssel Abb. 41 mit dem Hasen T 13 vor. Denselben Eierstab zeigen nur noch die Bruchstücke einer Bilderschüssel aus Rutesheim, abgebildet Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 44, 8: Eierstab mit Rechteckstab; Hirsche T 6 und 7, sitzender Hase T 13 zwischen Blättchen P 4 an gebogenen Zweigen; Fries aus Doppelblättchen.

Zu beachten ist, daß bei Abb. 41 der Eierstab auf einer vorgeritzten Linie sitzt, während er auf der Schüssel aus Rutesheim durch einen Rechteckstab vom Bildraum abgegrenzt ist.

8. Abb. 42—51. Nicht gestempelte Bruchstücke mit Eierstab B.

Obwohl gerade von dieser Ware besonders große Stücke erhalten sind, hat sich doch kein Töpfername gefunden. Deutlich ausgeprägt ist der Eierstab bei Abb. 42 und 50; hier findet sich eine vorgeritzte Linie. Bei den übrigen Stücken ist der äußere umlaufende Stab auf der rechten Seite meist undeutlich, hervorgerufen durch eine Beschädigung der Punze; diese kann man auf den Formschüsselstücken Abb. 43, 44 gut erkennen. Zu dieser zweiten Gruppe, bei der der Eierstab immer von einem Rechteckstab begleitet ist, gehören besonders derbe Schüsseln mit gut haftendem Überzug, die sich der Farbe nach durchaus nicht von der Ware der übrigen Fabriken der Zeit unterscheiden. Dasselbe ist auch von den Schüsseln Abb. 52 und 58 zu sagen.



Textbild 1. Sigillata-Bilderschüssel von Waiblingen-Beinstein.

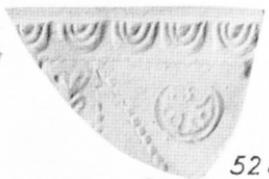
Erste Gruppe. Abb. 42. Formschüsselbruchstück mit zweiteiliger Dekoration; oben ineinanderlaufende Kreise K 5; von der Dekoration der unteren Zone, die durch eine breite geritzte Linie von der oberen abgegrenzt ist, ist nur die Taube T 18 erhalten. — Abb. 50. Bilderschüsselbruchstück aus Munningen, bereits abgebildet ORL. B 68 Taf. 3, 85. Gemusterte Kreise K 4.

Zweite Gruppe. Abb. 43 und 44. Formschüsselreste, letzterer mit dem

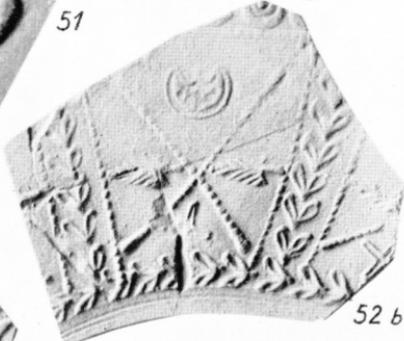
schwertziehenden Mann M 11. — Abb. 45. Geflickte Bilderschüssel (siehe auch Textbild 1). Abb. 46—49. 51. Bruchstücke von Bilderschüsseln aus Waiblingen-Beinstein. Bei Abb. 46 sind Astragal O 1, Kringel O 4 und Pan-Maske M 2 eingestreut, bei Abb. 48 Vögel T 19 und fünfteiliges Blättchen P 8. Bei Abb. 51 ruhen die Bögen KB 3 auf Ornament O 13, das von dem Blättchen P 3 gestützt wird.



51



52a



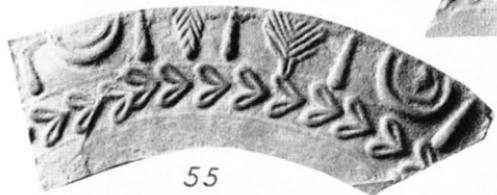
52b



54



53



55



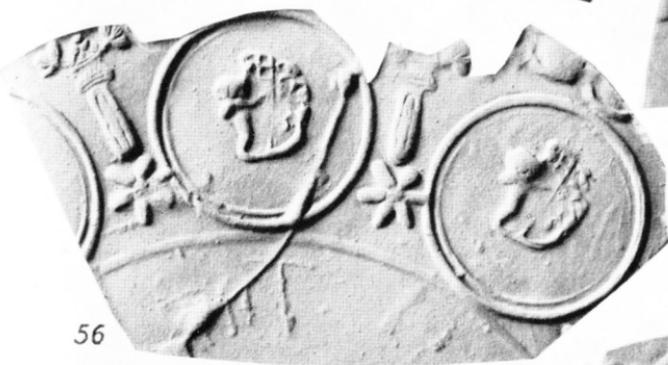
57



59



60



56



61



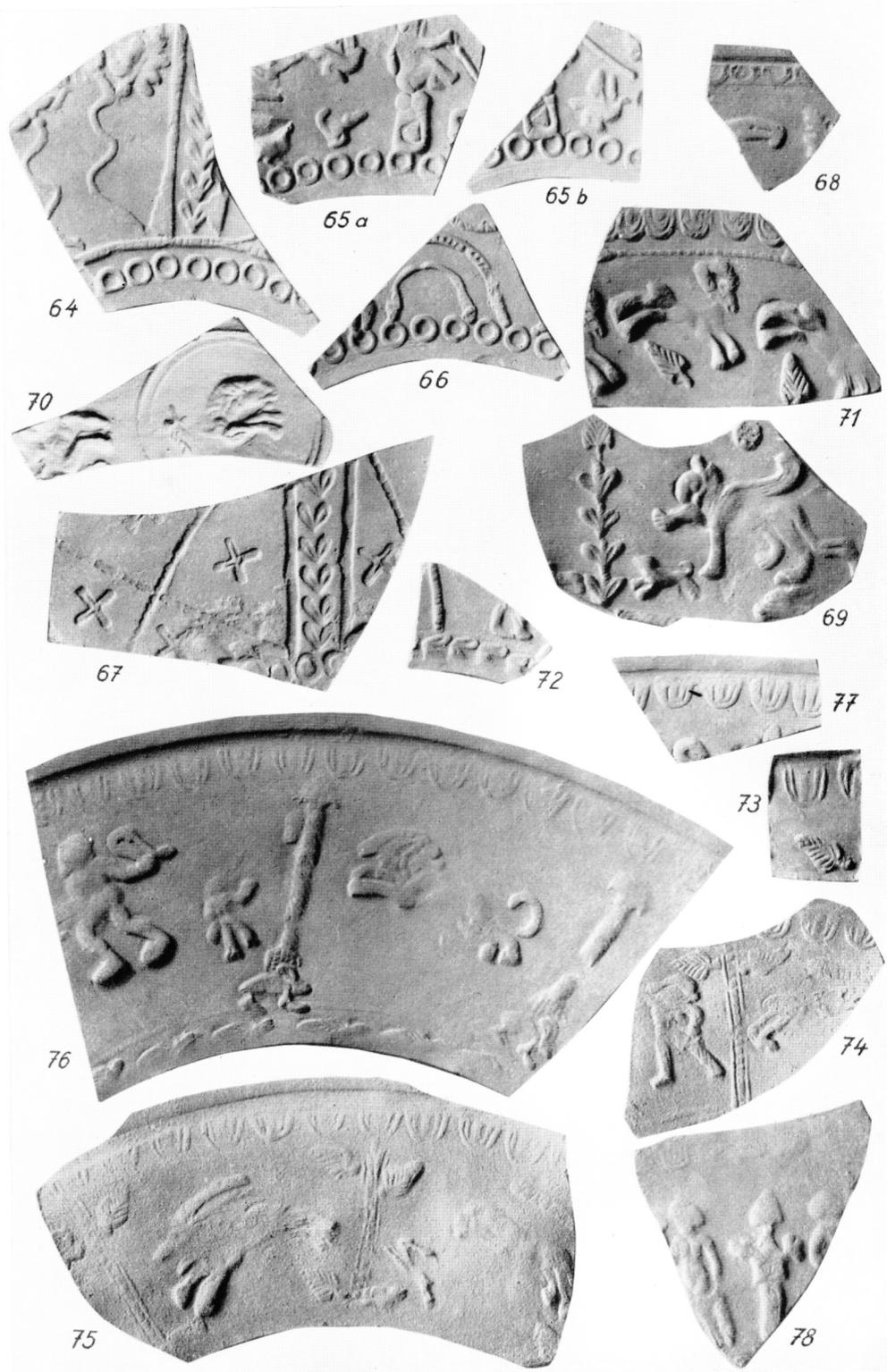
62



58



63



Sigillata-Bilderschüsseln aus der Töpferei Waiblingen-Beinstein.
Abb. 64-78. 1:2.

9. Abb. 52. 53. Nicht gestempelte Bruchstücke mit Eierstab E.

Der Eierstab findet sich auch auf der Schüssel Abb. 22 mit dem Stempel des *Marcellus*. Die Bilderschüsselfragmente stammen aus Waiblingen-Beinstein. — Abb. 52. Diagonalkreuze mit Blättchen P 1, Amazonenschild O 8 und Kreuz O 3. — Abb. 53. Medaillons aus den Kreisen K 4 und 3.

10. Abb. 58. 68. Nicht gestempelte Bruchstücke mit anderen oberen Friesen.

Bilderschüsselbruchstücke aus Waiblingen-Beinstein. — Abb. 58 mit oberem Fries aus zweiteiligen Blättchen. Einziges Beispiel für Unterteilung der Felder. Der Dekoration nach zur zweiten Gruppe von Eierstab B gehörig. — Abb. 68 mit oberem Fries aus Kringeln mit geritzter Linie. Bär T 4 neben Blättchen P 4; Rest der bei *Tertius* und Eierstab A häufiger vorkommenden Dekoration: Figuren zwischen Blättern an gebogenen Zweigen.

11. Abb. 54—67. 69—72. Nicht gestempelte Bruchstücke mit undeutlichem oder nicht erhaltenem Eierstab.

Formschüssel-Bruchstücke. Abb. 54. Dekorationsart nicht klar, da das Oberteil fehlt. Blatt P 5, Blatt P 6 an gebogenem Zweig, Kreuz O 2. — Abb. 55 mit Spiralen O 7, Blättchen P 1 und 2 zwischen Rechteckstäben. — Abb. 56 (Heimatmus. Waiblingen); der Eierstab ist schlecht erhalten. Im Boden eingeritzt nach dem Brand TIIR (*Tertius?*). — Abb. 57. Medaillon aus glatten Doppelkreisen mit Hund T 10.

Bilderschüssel-Bruchstücke. Abb. 59. 60. 62 Fundort Waiblingen-Beinstein; Abb. 61 Fundort Öhringen, Mus. Stuttgart, mit fast völlig geschwundenem Überzug. Die Dekoration dieser Schüsseln zeigt Teilung der Felder durch Stütze O 17, die bei der Ware mit Eierstab B häufig ist. — Abb. 63. Fundort Cannstatt, bereits abgebildet Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 18, 3, mit der wiederholt vorkommenden Zusammenstellung von Satyr und Venus. — Abb. 64. Fundort Waiblingen-Beinstein; an gebogenen Zweigen Blättchen P 4 und Astragale O 1 mit weiteren unvollständig erhaltenen Dekorationselementen. — Abb. 65. Fundort Cannstatt, bereits abgebildet Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 46, 5. — Abb. 66. Fundort Cannstatt, Hallschlagweg 1909, mit zweiteiliger Dekoration; oben gemusterte Kreise K 4, darunter nach unten gekehrte Bögen KB 1 und 2, die durch Astragale O 1 verlängert sind. — Abb. 67. Fundort wie bei Abb. 66. — Die Friese aus Kringeln, die bei Abb. 64—67 den Bildraum abschließen, finden sich häufig bei der Ware mit Eierstab A, der für *Tertius* nachgewiesen ist. — Abb. 69. Fundort Cannstatt, bereits abgebildet Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 21, 4 mit unterem Abschluß aus gedrehtem Stab, auf den noch ein Fries aus Kringeln folgen dürfte. — Abb. 70. Fundort Köngen, bereits abgebildet Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 41, 4. — Abb. 71. Fundort Cannstatt, bereits abgebildet Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 40, 7 mit undeutlichem Eierstab. — Abb. 72. Splitter aus Waiblingen-Beinstein mit Fortuna M 5.

Hierzu kommen: 1. Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 42, 4 (Fundort Köngen); freigezogene Ranken mit Blättern P 7; Fries aus Doppelblättchen auf geritzter Linie. 2. ORL. B 68a (Munningen) Taf. 4, 22; Medaillons aus glatten Doppelkreisen; im Zwischenraum Blatt P 5, darüber Rest eines gemusterten Bogens oder Kreises.

12. Typenliste.

Eierstäbe.

Eierstab A. Abb. 16–18 mit *Tertius*-Stempel. Abb. 25–33. Strichförmiger Kern, um den zwei Stäbe laufen. Das gerippte Zwischenstäbchen liegt links an. Die fünf bekannten *Tertius*-Stempel finden sich alle auf Schüsseln mit diesem Eierstab. Er ist immer durch einen Rechteckstab gegen den Bildraum abgegrenzt.

Eierstab B. Abb. 42–51. Schmäler Kern, um den zwei Stäbe laufen. Das Zwischenstäbchen ist rechts eng angelehnt.

Eierstab C. Abb. 34–40. Strichförmiger Kern, um den zwei Stäbe laufen. Kein Zwischenstäbchen. Oft von einem Rechteckstab begleitet.

Eierstab D. Abb. 20 mit *Augustinus*-Stempel. Breiter Kern, der nach unten spitz zuläuft; zwei umlaufende Stäbe. Kein Zwischenstäbchen.

Eierstab E. Abb. 22 (*Marcellus*). Abb. 52. 53. Spitz zulaufender Kern, die Spitze etwas nach links gerichtet; zwei umlaufende Stäbe. Kein Zwischenstäbchen.

Eierstab F. Abb. 41. Schmäler Kern, um den zwei Stäbe weitläufig geführt sind. Kein Zwischenstäbchen.

Statt des Eierstabs finden sich auch Friese aus Doppelblättchen (Abb. 58) und Kringeln (Abb. 68).

M (Menschliche Figuren).

1. Weiblicher Kopf n. r. Abb. 31; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 44, 7 (*Tertius*).

2. Pan-Maske. Abb. 46. Genau so auf einer Schüssel im Stil des *Reginus* von Waiblingen-Beinstein (Knorr, Cannstatt [1905] Taf. 42, 8). Verkleinerte Nachformung von Lud. V M 19. Die verkleinerte Type kommt auch in Rheinzabern vor, so bei *Iulius* a. Für den *Reginus* von Rheinzabern ist weder die große noch die kleine Type bekannt.

3. Venus. Abb. 39 (unvollständig). Verkleinerte Nachformung von Lud. V M 54. Die verkleinerte Type auch auf einer Schüssel im Stil der schwäbischen *Reginus*-Ware; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 38, 1.

4. Venus mit Spiegel. Abb. 46. 63. Auch auf Schüsseln im Stil der schwäbischen *Reginus*-Ware; ORL. B 68a (Munningen) Taf. 4, 23.

5. Fortuna. Abb. 48. 51. Auch auf schwäbischer *Reginus*-Ware; Abb. 9. Ebenso in Rheinzabern bei der Ware mit den Stempeln *Com. a Latinni* und *Iulius* a, Lud. V M 71.

6. Europa. Abb. 62. Die Type stammt aus Rheinzabern. Es war nicht zu entscheiden, ob es sich um die Originaltype Lud. V M 62 (*B. F. Attoni, Cer. a*) oder um eine verkleinerte Nachformung handelt. Eine solche findet sich schon in Rheinzabern auf Ware des *Cerialis* c; auch bei *Verecundus* (Lud. V M 61).

7. Vulkan. Abb. 45. Verkleinerte Nachformung von Lud. V M 114. Diese verkleinerte Form sieht man sowohl auf der Rheinzaberner als auch auf der schwäbischen Ware des *Reginus*; für letztere Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 38, 1.

8. Herkules mit Keule Abb. 45. Auch auf Ware des *Reginus* vom Kräherwald; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 28, 4. In Heiligenberg auf Ware des *Ianus* (Forrer Abb. 64), auf Ware des *Reginus* (Forrer Taf. 37, 11). In Rheinzabern findet sich nur eine verkleinerte Nachformung bei *Primitius*.

9. Merkur. Abb. 20 (*Augustinus*). 31. 35. 48. 51. Verkleinerte Nachformung der Figur Lud. M 217a, die sich schon auf Ware des *Ianus* von Heiligenberg findet. Mit dieser Figur hat Lud. V M 217b, die *Reginus* von Rheinzabern verwendet, nichts zu tun; letztere geht auf *Butrio* zurück (Oswald, Index of Figure-Types Nr. 522).

10. Satyr mit Hirtenstab und Horn. Abb. 46. 59. 63. Ebenso auf der schwäbischen *Reginus*-Ware; ORL. B 68a (Munningen) Taf. 3, 97; Taf. 4, Abb. 17. 24. 25.

M 11. Schwertziehender Mann. Abb. 44 (unvollständig). 48. Verkleinerte Nachformung von Lud. V M 188. Die große Form findet sich in Rheinzabern bei den Töpfern *Ianus* und *Cobnertus*; für *Reginus* konnte sie dort nicht nachgewiesen werden. Ob es sich bei der Abbildung auf einer Scherbe mit Stempel *Reginus c* aus Baden-Baden, abgebildet Knorr, Rottenburg Taf. 16, 10, die ihrer ganzen Dekoration nach aus Rheinzabern stammt, um die Großfigur handelt, konnte ich nicht ausmachen, da die Scherbe mir nicht vorlag. Ebenso war dies bei der Scherbe aus Heiligenberg im Stil des *Reginus* (Forrer Taf. 38, 3) und bei der schwäbischen Ware des *Reginus* (z. B. ORL. B 68a [Munningen] Taf. 3, 103) nicht festzustellen. Die Frage ist deshalb besonders interessant, weil die Großfigur bei späteren Töpfern in Rheinzabern, *Victorinus* und *Iulius a*, wieder auftaucht.

12. Reiter. Abb. 26, 45. Auch auf der schwäbischen Ware des *Reginus*; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 42, 8. In Rheinzabern nur bei *Iulius a*; Lud. V M 135.

13. Gladiator n. r. Abb. 32. Ebenso in Rheinzabern, Lud. V M 125, auf einem Formschüsselbruchstück im Stil des *Reginus* und auf Ware mit den Stempeln *Com. a* *Latinni* und *Iulius a*. Auch auf einem Formschüsselbruchstück aus dem Kräherwald; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 34, 2.

14. Gladiator n. l. Abb. 32. Auch auf einem Formschüsselbruchstück aus dem Kräherwald; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 34, 2. Die Type ist die verkleinerte Nachformung einer größeren Figur, die sich auf einem Formschüsselbruchstück des *Reginus* in Rheinzabern findet. Es haben zwei voneinander nur wenig abweichende Nachformungen bestanden. Die eine hat glatten Schild und wurde in Rheinzabern von *Reginus* neben der Großfigur benutzt; Lud. M 126; man sieht sie auch bei dem späteren Töpfer *Iulius a*. Die andere mit am Rande gestricheltem Schild ist für Kräherwald und Beinstein charakteristisch.

15. Gladiator n. r. Abb. 33. Ebenso auf der schwäbischen Ware des *Reginus*; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 35, 2. Die dort abgebildete Gegenfigur ist für unsere Gruppe nicht bekannt.

16. Gladiator n. l. Abb. 29 (unvollständig). Ebenso auf der schwäbischen Ware des *Reginus*; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 39, 7 und 14 (Kräherwald); ORL. B 68a (Munningen) Taf. 4, 8 (behelmtter Kopf und Speer).

17. Peitschenschwinger. Abb. 22 (*Marcellus*). Verkleinerte Nachformung von Lud. V M 171 (*Cerialis d*). Verkleinerung auch bei *Iulius c* und *Pervincus*.

18. Gefangener. Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 24, 5. Ebenso bei *Reginus* von Rheinzabern (Lud. V M 197).

19. Sitzendes Figürchen. Abb. 36. 40. 65. Verkleinerte Nachformung der Type Lud. V M 235, die *Ianus* aus Heiligenberg mitgebracht hat. Die kleinere Form in Rheinzabern bei *Reginus* und späteren Töpfern, so *Iulius a*.

20. Amor mit Leiter. Abb. 36. 40. 56. Ebenso in Rheinzabern: Lud. V M 272 (*Peregrini*). Nachformung von Lud. V M 270 (*Cerialis, Victorinus, Iulius a*). Die große Type findet sich schon in Heiligenberg auf Ware im Stil des *Ciriuna* (Forrer Taf. 22, 2). T (Tierfiguren).

1. Löwe n. l. Abb. 60 (unvollständig); wahrscheinlich zu dem Löwen Abb. 2 (*Reginus*) gehörig.

2. Löwe n. r. Abb. 70 (nur der Kopf ist erhalten). Aus dem Typenschatz der schwäbischen Ware des *Reginus* (Abb. 6).

3. Stehender Panther. Abb. 30. 45. Verkleinerte Nachformung von Lud. V T 33 (*Ianus*); die kleinere Form wird vom *Reginus* in Rheinzabern gebraucht.

4. Kleiner Bär. Abb. 28. 58. 68. Auch auf Ware im Stil des *Reginus* aus dem Kräherwald; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 36, 3. Mit Stempel *Regin / ebenda* Taf. 35, 8.

In Rheinzabern ist die Type für *Reginus* nicht nachzuweisen; sie fehlt dort überhaupt bei den frühen Töpfern; dagegen findet sie sich bei einer Reihe von Töpfern der mittleren und späteren Zeit: *Com. a Latinni, Com. c Rep, Belsus, Atillus, Iuliusa*; Lud. V T 66. Oswald, Index of Figure-Types führt die Type unter Nr. 1628 auch für Lezoux, und zwar für die trajanisch-antoninische Zeit an.

T 5. Wildschwein n. l. Abb. 33. 45. Ebenso auf der *Reginus*-Ware von Heiligenberg (Forrer Taf. 37, 6) und auf der Schüssel Knorr, Cannstatt (1921) Taf. 8, 4 mit Stempel *Regin f* (Lud. V, Stempel a).

6. Hirsch n. l. Abb. 34. 35; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 44, 1. 8. Die Figur ist eine verkleinerte Nachformung von Lud. V 114. Letztere Type findet sich auf der Ware des *Reginus* von Rheinzabern und auch im Kräherwald (Knorr, Cannstatt [1905] Taf. 34, 3 und Cannstatt [1921] Taf. 8, 12 mit dem Stempel des *Domitianus*). Diese Type ist ihrerseits eine verkleinerte Nachformung der Type Lud. V T 88, die auch in Heiligenberg auf Schüsseln der Art des *Ciriuna* und *Ianus* vorkommt.

7. Hirsch n. r. Abb. 34. 35. 71. Verkleinerte Nachformung der Type auf der unter T 6 erwähnten *Domitianus*-Schüssel aus dem Kräherwald. Auch in Rheinzabern; Großfigur Lud. V T 109 (*Ianus*), Abformung Lud. V T 117 (*Reginus* u. a.).

8. Kleiner Hirsch. Abb. 27. Ebenso in Rheinzabern Lud. V T 94 (unter der Figur steht dort irrtümlich die Zahl 91); *Reginus, Com. a Latinni, Com. c Rep*.

9. Greif n. l. Abb. 43. 69; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 24, 5. Lud. V T 192 (*Ianus, Cobnertus, Reginus*).

10. Dachshund. Abb. 57. 60. 69. Gleicht der von *Iulius a* gebrauchten Type, ähnlich Lud. V T 204; zu erinnern ist auch an die Type auf der Schüssel in der Art des *Reginus* Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 42, 1.

11. Hund n. l. Abb. 35; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 44, 3. Verkleinerte Nachformung der Figur Lud. V T 227 (*Reginus* u. a.). Die kleinere Figur findet sich auch bei *Iulius a*.

12. Springendes Häschen. Abb. 49. 58. 69. Wahrscheinlich dieselbe Type wie Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 36, 3 (schwäbische Ware des *Reginus*).

13. Sitzender Hase n. l. Abb. 41; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 44, 8. Sonst nicht nachweisbar.

14. Kleiner Löwe n. r. Abb. 17 (*Tertius*). Verkleinerte Nachformung des Löwen Lud. V T 22 (*Ianus* u. a.).

15. Kranich n. r. Abb. 47. 61. Verkleinerte Abformung der Type Lud. V T 304, die auch von *Reginus* benutzt wurde, Abb. 4.

16. Kranich n. l. Abb. 47. Verkleinerte Abformung von Lud. V T 305; ebenso bei *Reginus*.

17. Raubvogel, einen Hasen reißend. Abb. 24 (nur der obere Flügel des Vogels ist erhalten). Ebenso Lud. V T 270 oder 278 (*Reginus*).

18. Taube n. r. Abb. 42. 65. Verkleinerte Nachformung von Lud. V T 317; ebenso auf der Ware des *Reginus* von Waiblingen-Beinstein (Abb. 9).

19. Umschauender Vogel. Abb. 18 (*Tertius*). 25. 48. 65. Häufig bei *Reginus*; Lud. V T 343. Die Type des *Reginus* ist eine verkleinerte Nachformung von Lud. V T 337 (*Ianus* u. a.).

20. Hahn. Knorr-Sprater, Blickweiler Taf. 96, 2 (*Tertius*). Ebenso Lud. V T 333 (*Reginus*).

21. Huhn. Auf derselben Schüssel wie T 20. Ebenso Lud. V T 327 (*Reginus*).
P (Pflanzliche Motive).

1. Spitzblättchen. Abb. 22 (*Marcellus*). 25. 26. 38. 47. 61. 63. 69. Ebenso Lud. V P 49 (*Com. a Latinni*).

2. Blättchen. Abb. 47 (am Stiel ist eine Spirale angeheftet); Abb. 55. Verkleinerte Nachformung des Blattes Lud. V P 41 (*Reginus*).

3. Efeublatt. Abb. 51. Verkleinerte Nachformung von Lud. V P 14 (*Cerialis*, *Colortas* u. a.). Die kleinere Type wurde u. a. von *Com. a Latinni* benutzt (Lud. V P 15).

4. Gezacktes Blatt. Abb. 25. 27–29. 35. 64. 68. Es ist eine der mannigfachen Variationen der Type Lud. V P 104, am ehesten ähnlich der Type der Rheinzaberner Töpfer *Primitius* und *Helenius*.

5. Herzförmiges Blatt. Abb. 54 und ORL. B 68a (Munningen) Taf. 4, 22. Verkleinerte Nachformung von Lud. V P 109. Außer bei *Iulius a* und *Victorinus* findet sich die größere Type in Rheinzabern auf einer Ware, die viele *Reginus*-Motive aufweist, dabei aber einen eigenen Charakter hat.

6. Breites Blatt. Abb. 54 (unvollständig). Es dürfte ein auf der schwäbischen Ware des *Reginus* vorkommendes Blatt sein; vgl. Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 34, 4 (Kräherwald) und ORL. B 68a (Munningen) Taf. 4, 6. Ein im Jahre 1936 in Cannstatt gefundenes, bisher noch nicht veröffentlichtes Bilderschüsselbruchstück, das auch die für die schwäbische Ware des *Reginus* charakteristische Spirale (Knorr, Cannstatt [1905] Taf. 34, 7, Kräherwald, und Taf. 39, 8) aufweist, zeigt durch seine unorganische Führung der Rippen, daß hier nicht Lud. V P 68 vorliegt, sondern eine Nachahmung. Das Blatt hat ungefähr die Größe der Rheinzaberner Type; es ist also neu modelliert worden offenbar deshalb, weil eine Abformung von einer Rheinzaberner Schüssel zu klein geworden wäre.

7. Blatt. Abb. 22 (*Marcellus*); Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 42, 4. Ebenso Lud. V P 22 (*Iulius a*).

8. Fünfteiliges Blättchen. Abb. 48. Ebenso Lud. V P 11 (*Cerialis b* und *Reginus*). Auch bei der schwäbischen Ware des *Reginus*; Abb. 1.

O (Ornamente).

1. Astragal (dreiteilig); als Streuornament Abb. 46; an Bögen angesetzt Abb. 66; an gebogenen Zweigen Abb. 64.

2. Zweiteiliges Blättchen. Abb. 40. Häufig als Fries benutzt.

3. Kreuz. Abb. 30. 39. 40. 51. 52. 54. 67.

4. Kringel. Abb. 46. Häufig als Fries benutzt.

5. Achtstrahlige Sternrosette. Abb. 20 (*Augustinus*). 24.

6. Scheibe mit Stichen. Abb. 69. Ähnlich auch in anderen Töpfereien.

7. Spirale. Abb. 20 (*Augustinus*). 47. 55.

8. Amazonenschild. Abb. 30. 52; Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 24, 4. 5.

9. Blattkelch. Abb. 62, als unterer Fries Abb. 58. Verkleinerte Abformung der Type Lud. V O 1 (*Ianus* u. a.); die Abformung wurde auch von *Reginus* in Rheinzabern gebraucht.

10. Blattrosette. Abb. 56. Art des *Com. a Latinni* von Rheinzabern; Variante von Lud. V O 69.

11. Blattkreuz. Abb. 38. Ebenso auf der *Reginus*-Ware von Heiligenberg (Forrer Taf. 37, 8) und vom Kräherwald (Knorr, Cannstatt [1905] Taf. 38, 3 und 4). Verkleinerte Abformung der *Ianus*-Type (Lud. V O 70).

12. Fruchtkorb-Ornament. Abb. 22. 36. 56. 63. Abgeformt von einer Formschüssel des *Reginus* von Rheinzabern, der diese Kombination aus Lud. V O 53. 179. 236 zusammengestellt hat. Die verkleinerte Abformung auch bei *Augustinus d* von Rheinzabern (Lud. V O 187).

13. Ornament. Abb. 51 unter einem Bogen statt Astragal; Abb. 22 zur Verlingerung der Stütze des Fruchtkorbs.

O 14.—16. Stützen. Abb. 40. 65. 25.

17. Stütze. Abb. 45. 47. 59—62. Ebenso Lud. V O 309 (*Com. a Latinni, Augustinus d*).

K (Kreise).

1. Großer glatter Doppelkreis. Abb. 56. 70.

2. Kleinerer glatter Doppelkreis. Abb. 23. 38. 57.

3. Kleiner glatter Kreis. Abb. 53.

4. Kleiner gemusterter Kreis. Abb. 50. 53.

5. Tordierter Kreis. Abb. 42, ähnlich Lud. V K 126 (*Augustinus d*).

KB (Kreisbögen).

1. Kleiner glatter Bogen. Abb. 45. 66.

2. Bogen mit Einstichen. Abb. 40. Diese Art der Verzierung findet sich in Rhein-zabern bei *Com. a Latinni* und *Iulius a*.

3. Gerippter Bogen. Abb. 20 (*Augustinus*). 51.

Unvollständig und schwer zu bestimmen: Abb. 24. 36. 59.

Untere Friese.

1. Fries aus Kringeln, der häufig gegen den Bildraum durch einen gerippten oder gedrehten Stab abgegrenzt ist. Abb. 19 (*Tertius*). 26. 29. 30. 33 (alle mit Eierstab A). Abb. 64—67.

2. Fries aus zweiteiligen Blättchen, die entweder auf einer vorgeritzten Linie aufgereiht sind oder zwischen zwei vorgeritzten Linien stehen. Vor allem bei der Ware mit Eierstab B.

3. Fries aus stehenden Blattkelchen ohne Abgrenzung gegen den Bildraum. Abb. 58.

Stäbe.

1. Rechteckstab. Unter dem Eierstab regelmäßig bei Eierstab A, oft bei Eierstab B, C, auch bei Eierstab E und F. Innerhalb des Bildraums zur Abtrennung der Felder Abb. 38. 43. 44. 46. 52. 55. 58. 59. Als Abgrenzung gegenüber dem unteren Fries oder überhaupt als unterer Abschluß wurde er nie beobachtet.

2. Gerippter Stab. Niemals unter dem Eierstab. Häufig als Begleitung von Vertikalleisten oder zur Abgrenzung des unteren Frieses aus Kringeln, der in Verbindung mit Eierstab A mit Rechteckstab häufig vorkommt. Abb. 30. 64. 67. 72.

3. Gedrehter Stab. Ebenso wie Stab 2 niemals unter dem Eierstab, sondern nur innerhalb des Bildraums oder zur Abgrenzung des unteren Frieses; Abb. 33. 48. 58. 69.

4. Freigezogener Vertikalstab zur Trennung der Felder. Abb. 30 und Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 24, 5.

5. Statt des Stabes steht häufig eine vorgeritzte Linie. Unter dem Eierstab B, Abb. 42. 51; Eierstab D, Abb. 20. 21 (*Augustinus*); Eierstab F, Abb. 41; unter einem oberen Fries aus Kringeln, Abb. 68. Sehr häufig steht eine einfache oder auch eine doppelte zur Einpassung des unteren Frieses aus Doppelblättchen.

Die Stäbe werden nebeneinander gebraucht. Als Vertikalstäbe entbehren sie meist der Ausschmückung, besonders wenn sie eine Leiste am Blättchen begleiten. Gelegentlich haben sie am oberen Ende ein kleineres Ornament, so bei Abb. 30 einen Amazonenschild, bei Abb. 58 die horizontal gestellten Blättchen P 1.

Dekorationsarten.

1. Medaillons. Bei den größeren aus glatten Doppelkreisen findet sich regelmäßig eine Zwischendekoration, sei es ein einfacher Vertikalstab Abb. 38, ein größeres Ornament, Abb. 56, eine Figur, Abb. 70. Kleinere Zierkreise stehen einfach nebeneinander, Abb. 53, oder laufen ineinander, Abb. 42. Statt der Kreise kommen auch große Bögen vor, Abb. 36.

2. Freigezogene Ranken mit Blättern. Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 42, 4 und 44, 5. Solche Ranken kommen in Rheinzabern nur bei *Cerialis c* vor.

3. Arkaden. Auf Stützen, Abb. 40, 59; auf kleineren Ornamenten verschiedener Art, Abb. 20, 51.

4. Metopische Gliederung. Besonders häufig sind zwei Arten der Feldertrennung: a) durch Leisten aus dreiteiligen Blüten ohne Einfassung wie Abb. 19, 22, 31, 32, 69 oder Leisten aus Doppelblättchen mit Einfassung durch Stäbe wie Abb. 46, 48, 52, 58, 64, 67; b) durch Stützen oder den Vertikalaufbau mit Fruchtkorb, Abb. 22, 25, 45, 47, 62. Seltener ist die Trennung durch einfachen Vertikalstab, Abb. 30, 55. Neben einfigurigen Feldern kommt auch szenischer Aufbau der Figuren vor wie Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 24, 5. Gelegentlich sind die Felder gefüllt mit Vögeln, Blättchen und Streuornamenten wie Abb. 47 oder mit Blättern an gebogenen Zweigen und Vögeln wie Abb. 25. Unterteilung der Felder findet sich nur einmal, Abb. 58.

5. Diagonalkreuze. Sie sind einfachster Art. In den durch Kreuzung zweier Stäbe entstehenden Feldern finden kleinere Dekorationselemente Platz wie Abb. 52, 67; Knorr-Sprater, Blickweiler Taf. 96, 1, 3 (*Tertius*).

6. Tiere, gelegentlich auch menschliche Figuren zwischen Blättern an gebogenen Zweigen, Abb. 17, 18, 26–29, 35. Das bei früheren Töpfern reiche Laubwerk ist hier stark zusammengeschumpft.

7. Reihung von Figuren oder Figurengruppen. Abb. 71, 33, 65.

Kleinere Dekorationselemente werden gelegentlich eingestreut, besonders bei einfigurigen Feldern. Doch ist ihre Verwendung sparsam. Abb. 46, 48.

IV. Textbild 2.

Das Bild gibt die Dekoration einer vor einem Jahrhundert in Waiblingen gefundenen Formschüssel⁶ wieder; sie ist bereits Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 33, 3 abgebildet worden; im Boden ein nach dem Brand eingeritztes M.



Textbild 2.

Ausschnitt aus dem Ausguß einer Formschüssel aus Waiblingen-Beinstein.

Eierstab Lud. V R 21 (*Reginus e*, *Firmus b*, *Mammilianus* u. a.). Kniender Mann Lud. V M 244 (*Reginus d*, *Lupus*, *Iulius c*, *Pervincus*); in beiden Töpfereien dieselbe verkleinerte Abformung der Type der *Ianus* von Heiligenberg (Forrer Abb. 59). Glatte Doppelbogen; in dieser Größe, soweit ich sehe, nicht in Rheinzabern. Kleiner Perlkreis Lud. VO 150 (*Firmus b*, *Iulius c*). — Ein kleines, nicht veröffentlichtes Bruchstück Mus. Stuttgart, Cannstatt A 7, 21 zeigt dieselbe Dekoration und gehört wohl zu einer Schüssel, die aus diesem Model ausgeformt ist.

Unter den Funden der Grabung Waiblingen-Beinstein 1912 finden sich nur zwei Randstücke von Bilderschüsseln mit dem Eierstab der Formschüssel; vom Bildraum ist nichts erhalten.

Hierhin gehören zwei weitere Stücke mit dem Eierstab der Formschüssel: 1. Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 41, 8 (Kräherwald). Herkules, verkleinerte Abformung der in Heiligenberg (Forrer Abb. 59, Art des *Ianus*, und Taf. 23, 2,

⁶ Sie ist das einzige noch erhaltene Fundstück aus den obenerwähnten Grabungen von 1822 und 1840.

Art des *Ciriuna*) und Rheinzabern (Lud. V M 200 *Ianus*, *Cerialis* u. a.) gebrauchten Typen. Die Abformung wurde auch in Rheinzabern von *Reginus*, *Mammilianus*, *Iulius c*, *Firmus b* und *Primitius d* benutzt. Zierbogen; nicht in Rheinzabern. Eierstab und Perlkreis wie auf der Formschüssel. — 2. Größeres Bilderschüsselbruchstück aus Cannstatt, Grabung 1909 (Mus. Stuttgart) mit dem typischen gelbroten Überzug. Medaillons aus einfachen glatten Kreisen wie Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 40, 1 (*Reginus*-Ware); in dieser Größe mir sonst nicht bekannt, auch nicht in Rheinzabern. Im Medaillon Herkules wie bei der vorigen Schüssel und kniender Mann wie auf der Formschüssel. Im oberen Zwickel Kringel wie Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 40, 18 (*Reginus*-Ware aus dem Kräherwald); in derselben Größe auch in Rheinzabern (*Reginus d, g*).

Die Ware ist also gekennzeichnet durch einen Eierstab, den die Ware *Reginus II* in Rheinzabern hat. Dazu zeigt sie weitere Motive, die bei diesem Rheinzaberer Töpfer oder seinem Kreis vorkommen. Hierhin gehört wohl auch das Bilderschüsselstück Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 40, 19 (Kräherwald), das Dekorationselemente desselben Rheinzaberer Töpferkreises zeigt (P 84, O 323 und den Kurzstab der Ware *Reginus II* und *Lupus-Iulius c*); möglicherweise stammt es auch aus Rheinzabern.

V. Abb. 73—77. Ware des *Marinus* (s. S. 65).

Formschüsselbruchstück aus Waiblingen-Beinstein, Abb. 73 mit Eierstab und Blättchen.

Bilderschüsselbruchstücke. Abb. 74, Fundort Waiblingen-Beinstein, Stempel des *Marinus* rechts oben. Feldertrennung durch eingefaßten Rechteckstab Lud. V O 317 (*Comitalis a*, *Augustinus d*), am oberen Ende mit zwei Blättchen wie Abb. 73 besetzt. Gladiator verkleinerte Nachformung des Gladiators Abb. 32 (M 13 der Typenliste zu Abschnitt III) oder der ähnlichen Figur von Rheinzabern. Tier n. r., unvollständig und schlecht ausgeprägt, vielleicht der Panther Lud. V T 42 (*Reginus*). — Abb. 75, Fundort Öhringen, bereits abgebildet ORL. B 42 Taf. 4, C 14 (links oben). Stempel des *Marinus*. Feldertrennung wie bei Abb. 74. Hirsch, verpreßt, Nachformung. Hund n. l., verkleinerte Nachformung der Type des *Ianus* (Lud. V T 220), letztere noch bei *Iulius a*; daneben gab es in Rheinzabern schon Abformungen wie Lud. V T 212, 213. Springender Hase, Nachformung. — Abb. 76. Fundort Murrhardt, Mus. Stuttgart A 1519. Feldertrennung durch säulenartiges Ornament; am Fuße gegittertes Rechteck; das obere Ende ist sehr schlecht ausgeprägt. Peitschenschwinger, Nachformung der Type Lud. V M 174 (*Cerialis* u. a.). Herkules, sehr kleine Nachformung der Type Lud. V M 200, noch kleiner als die schon verkleinerte Type der Töpfer *Mammilianus*, *Firmus b*; letztere findet sich auch auf der Ware von Abschnitt IV. Löwe n. l.; wahrscheinlich Nachformung des Löwen des *Reginus*; siehe Abb. 1 und T 1 der Typenliste zu Abschnitt III. Hase n. r. verkleinerte Nachbildung von Lud. V T 233 oder 234. Unterer Fries aus Blättchen von Abb. 73. — Abb. 77 Randstück aus Waiblingen-Beinstein mit Eierstab und der Peitsche des Peitschenschwingers von Abb. 76. — Ein Schüsselrest mit Stempel und den gleichen Ornamenten wie Abb. 75 ist auch in Cannstatt gefunden worden; ORL. B 59 S. 63, 222.

Wahrscheinlich gehört hierhin auch: Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 45, 7 (Fundort Köngen). Feldertrennung durch den Vertikalstab von Abb. 74 und 75. Sitzender Hase in derselben Verkleinerung wie Abb. 76. Hirsch n. l. (verkleinerte Nachformung von Lud. V T 114; die Type ist etwas größer als T 6 der Typenliste zu Abschnitt III). Im Feld links Schwanz des Löwen von Abb. 76.

Wie die Lichtbilder erkennen lassen, sind die Bilderschüsseln des *Marinus* sehr unsauber gearbeitet; die Dekoration ist oft kaum zu erkennen. Charakteristisch für ihn ist der Eierstab; der innere umlaufende Stab ist nicht durchgeführt; dieser besteht vielmehr aus zwei Stücken, die an die Spitze des Kerns stoßen; kein Zwischenstäbchen. Ihm eigen ist auch das häufig vorkommende Blättchen, das Abb. 73 deutlich ausgeprägt ist, und das säulenartige Ornament von Abb. 76. Sein figürliches Material besteht aus Nachformungen; die Urbilder kommen in Rheinzabern vor, großenteils finden sie sich auch auf der schwäbischen Ware des *Reginus*. Aus Rheinzabern stammt auch der Vertikalstab von Abb. 74 und 75; dort bei den Töpfern *Comitalis* und *Augustinus*. Dem in Abschnitt III behandelten Töpferkreis steht seine Ware fern.

VI. Abb. 78.

Bilderschüsselbruchstück aus Waiblingen-Beinstein. Eierstab (auf dem Lichtbild leider nicht zu erkennen), verkleinerte Abformung des Eierstabes A (*Tertius*), ohne den Rechteckstab, der den Eierstab A regelmäßig begleitet. Venus mit Spiegel und Satyr, M 4 und 10 der Typenliste zu Abschnitt III. Fruchtkorb-Aufbau; verkleinerte und vergrößerte Nachbildung des Fruchtkorb-Ornamentes O 12 der Typenliste zu III. Die verkleinerten Typen kommen sonst nicht vor.

VII. Zusätzliches.

Es sollen hier noch einige Formschüsseln und Bilderschüsseln besprochen werden, von denen anzunehmen ist, daß sie in Waiblingen-Beinstein oder in einer bisher unbekanntem Töpferei des Gebietes um Cannstatt hergestellt worden sind.

1. Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 24, 11; Bilderschüsselbruchstück aus Cannstatt. Eierstab ähnlich, vielleicht derselbe wie Eierstab C der Ware des Abschnittes III. Die glatten Bögen sind mir in dieser Art sonst nicht bekannt. Stütze ist verkleinerte Abformung der Type Lud. V O 282; letztere in Rheinzabern auf einer Abart der *Reginus*-Ware und auf der Ware des *Iulius* a. — Mann mit Szepter und Schwert, verkleinerte Abformung von Lud. V M 102 (*Cobnertus* u. a.); eine Abformung wurde auch in Rheinzabern von *Helenius* verwendet (Lud. V M 101); bei *Reginus* von Rheinzabern sind beide Formen nicht nachweisbar. Dagegen findet sich die kleinere Form auch auf der Scherbe Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 38, 2, die offenbar zur schwäbischen Ware des *Reginus* gehört. — Herkules n. r. wie auf der schwäbischen Ware des *Reginus*, ORL. B 68 (Munningen) Taf. 4, 23, 27. Ähnlich, aber nicht genau so Lud. V M 110 (*Iulius* a). Beide Typen sind Nachformungen der größeren Figur von La Madeleine (Saalburg-Jahrb. 8, 1934, Taf. 10, 9) und Ittenweiler (Forrer Abb. 141, 142 und Knorr, Rottweil [1907] Taf. 24, 3). — Amor n. r., verkleinerte Abformung der *Reginus*-Figur von Rheinzabern (Lud. V M 289).

2. Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 25, 1. Reste einer Bilderschüssel aus Köngen mit dem Stempel des *Comitalis*. Er hat eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Stempel c von Rheinzabern. Ein Unterschied besteht aber in der Stellung der Buchstaben der

Gruppe JAI zueinander, so daß man doch wohl von einer besonderen Stempelform sprechen muß. — Eierstab mir sonst nicht bekannt. — Medaillons aus glatten Doppelkreisen K 1 der Typenliste zu Abschnitt III; in dieser Größe nicht bei *Comitalis* von Rheinzabern. — Kopf n. r., M 1 der Typenliste. — Gladiator n. r., M 13 der Typenliste, auch in Rheinzabern (Lud. V M 125) bei *Reginus, Comitalis a Latinni* und *Iulius a.* — Hirsch n. l., eine der mannigfachen Abformungen der Type des *Ianus* von Heiligenberg (Forrer, Abb. 56); diese auch auf der Ware des *Comitalis b* von Rheinzabern. Die vorliegende Abformung scheint in Rheinzabern nicht vorzukommen, jedenfalls nicht auf einer der Waren des *Comitalis*. — Hund n. l., T 10 der Typenliste zu Abschnitt III; nicht auf der *Comitalis*ware von Rheinzabern, ebensowenig wie das kleine Tier im unteren Zwickel, das eine verkleinerte Abformung der Type des *Ianus* (Lud. V T 257) ist; Abformungen dieser Figur bei anderen Töpfern von Rheinzabern. — Aus allem geht hervor, daß diese Schlüssel nicht in die Ware des *Comitalis* von Rheinzabern, die uns durch die massenhaften Funde Ludowicis gut bekannt ist, eingereiht werden kann; auch Westerndorf kommt nicht in Frage. Dagegen weisen verschiedene Dekorationselemente nach Waiblingen-Beinstein; zu beachten ist ferner, daß, wie aus der Typenliste zu Abschnitt III hervorgeht, eine Anzahl Typen von Waiblingen-Beinstein mit denen des *Comitalis* von Rheinzabern übereinstimmt.

3. Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 30, 9; vier Scherben mit schlechtem, stark geschwundenem Überzug; Fundort Köngen. Die Dekoration im Medaillonstil deutet auf Waiblingen-Beinstein; besonders der kleine glatte Kreis im Zwickel. Interessant ist der Eierstab, der eine verkleinerte Abformung von Lud. V R 103 (nur *Cerialis a*) ist; eine Abformung dieses Eierstabs ist auf Rheinzaberner Ware nicht bekannt. Es ist anzunehmen, daß diese Scherben mit den Splittern Knorr, ebenda Taf. 29, 11. 12 mit dem Stempel des *Marcellus* zusammengehören.



Textbild 3. Ausguß eines Formschüsselbruchstückes aus Waiblingen-Beinstein.

4. Textbild 3. Es stellt ein Formschüsselbruchstück dar, das in Waiblingen-Beinstein bei der Grabung von 1912 gefunden wurde; die Dekoration zeigt Stil und Typen der *Primitius*-Ware von Rheinzabern. Da sich sonst nichts fand, was darauf hindeutete, daß Ware solcher Art in Waiblingen-Beinstein gemacht wurde oder daß vielleicht Formschüsseln aus Rheinzabern dort ausgeformt wurden, so handelt es sich wahrscheinlich um ein verschlepptes Stück. Immerhin ist zu beachten, daß die zwei Bilderschüsseln, Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 30, 3–6 (Fundort Köngen) und ORL. B 66c (Faimingen) 70, 181 mit dem Stempel *Rimitius f* (statt *Primitius*) außer dem Rheinzabern fremden Stempel gewisse eigene Züge zeigen. — Es ist überraschend, daß im Gebiet um Cannstatt drei weitere größere Formschüsselbruchstücke gefunden

wurden, die allerdings sich alle auf die Töpfereien in Rheinzabern zurückführen lassen: 1. Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 33, 1 (Fundort Rutesheim); genau dieselbe Dekoration auf einem Formschüsselrest der Slg. Ludowici; späterer Töpfer. — 2. Knorr, ebenda Taf. 33, 2 (Fundort wie oben); Dekoration des *Iulius a* mit Eierstab Lud. V R 49. — 3. Fber. Schwab. 16, 1908, 71; nicht abgebildet; Fundort Nürtingen, Mus. Stuttgart 12758b. Eierstab (Lud. V R 20) und Rechteckstab der Ware des *Verecundus*; großes Blatt Lud. V P 64 in einer Ranke aus gerippten Bögen. Auch hierbei ist wieder die merkwürdige Tatsache zu verzeichnen, daß sich die

beiden voneinander verschiedenen, rückläufigen *Verecundus*-Stempel auf Bilderschüsseln von Köngen (Knorr, Cannstatt [1905] Taf. 43, 3) und Rottenburg (Knorr, Rottenburg Taf. 16, 17) nirgendwo sonst finden; aber Stil und Typen dieser Schüsseln sind die des *Verecundus* von Rheinzabern.

Fundorte.

1. Waiblingen-Beinstein.

Formschüsselbruchstücke. Abb. 1—3. 10. 12—14. 16. 20. 25. 37. 42—44. 54—57. 73. Textbild 2.
Bilderschüsselbruchstücke. Abb. 4—9. 11. 15. 17. 19. 21. 24. 27—29. 34. 38. 40. 41. 45—49. 51—53. 58—60. 62. 64. 68. 72. 74. 77. 78.

Zu Abschnitt III.

2. Fremde Fundorte.

Cannstatt. Abb. 30 (Knorr, Cannstatt [1905] Taf. 24, 4). 31 (Knorr a. a. O. 44, 9). 32 (Knorr a. a. O. 46, 3). 33. 35 (Knorr a. a. O. 44, 1. 3). 39 (Knorr a. a. O. 24, 3). 63 (Knorr a. a. O. 18, 3). 65 (Knorr a. a. O. 46, 5). 66. 67. 69 (Knorr a. a. O. 21, 4). 71 (Knorr a. a. O. 40, 7). Dazu: Knorr a. a. O. 24, 5; 44, 5. 7. Knorr-Sprater, Blickweiler Taf. 96, 1—3.

Faimingen, Mus. Dillingen. Abb. 18. 26 (ORL. B 66c [Faimingen] Taf. 10, 10).
Köngen. Abb. 23 (Knorr a. a. O. 29, 11). 70 (Knorr a. a. O. 41, 4). Dazu: Knorr a. a. O. 29, 12; 42, 4.

Munningen, Mus. Gunzenhausen. Abb. 36 (ORL. B 68a [Munningen] Taf. 3, 119). 50 (ebenda 3, 85). Dazu: ebenda 4, 22.

Öhringen, Mus. Stuttgart. Abb. 61. Dazu ein nicht abgebildetes Bilderschüsselbruchstück im Stil von Abb. 47.

Rutesheim. Knorr a. a. O. 44, 8.

Mus. Eichstätt. Abb. 22.

Zu Abschnitt IV.

Cannstatt. Zwei nicht abgebildete Bruchstücke von Bilderschüsseln.

Kräherwald. Knorr a. a. O. 41, 8.

Zu Abschnitt V.

Murrhardt (Mus. Stuttgart). Abb. 76.

Öhringen (Mus. Stuttgart). Abb. 75 (ORL. B 42 Taf. 4, C 14).

Literatur.

R. Forrer, Die römischen Terrasigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsaß (Stuttgart 1911).

R. Knorr. Die verzierten Terrasigillata-Gefäße von Cannstatt und Köngen-Grinario (Stuttgart 1905).

Cannstatt zur Römerzeit. 2. Knorr, Terrasigillata-Gefäße (Stuttgart 1921).

Knorr-Sprater, Die westpfälzischen Sigillata-Töpfereien von Blickweiler und Eschweiler Hof (Speier 1927).

Ludowici, Katalog V. Aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern 1901—1914. Im Selbstverlag 1927 (Lud. V).

F. Oswald, Index of Figure-Types on Terra Sigillata, Part I—IV. Liverpool 1936—1937.

Hanau.

Heinrich Ricken.